

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Standortpolitik:

Haste Töne

Karriere-fördernde Weiterbildung

Gute Aussichten in Lateinamerika

Robuste Konjunktur

A 12851 Postvertriebsstück, nicht bezahlte Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

Für die Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Weiterbildung



Für die Wirtschaft hat die berufliche Bildung einen hohen Stellenwert, da sie theoretisches Wissen und berufspraktische Erfahrung unmittelbar miteinander verknüpft. Ihre Bedeutung zeigt sich auch darin, dass die Zahl der Berufsbildungsabschlüsse die Zahl der Fach- und Hochschulabsolventen deutlich übertrifft. Dennoch werden seitens des Staates immer wieder schulische Bildungsformen favorisiert, um die Qualifizierung auf die eigenen Einrichtungen zu konzentrieren (Schulen/Hochschulen). Dies betrifft die allgemeine Zugangsberechtigung, Anrechnungsmöglichkeiten, Finanzierungsfragen und Förderprogramme.

Bildungsvergleiche zeigen, dass in Deutschland erhebliche Anstrengungen notwendig sind, um alle Begabungen zur Entfaltung zu bringen. Die demografische Entwicklung, der wachsende Fachkräftebedarf und die Notwendigkeit von mehr Integration und Durchlässigkeit erfordern neue Weichenstellungen. Im Interesse des Mittelstandes und zur Stärkung des Standorts Deutschland, der sich ja

gerade durch die Produktivität seiner beruflich qualifizierten Fachkräfte auszeichnet, sollte die Attraktivität der Berufsbildungsabschlüsse daher insbesondere durch zwei Maßnahmen gesteigert werden:

Weiterbildungsabschlüsse müssen durch international verständliche Abschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ aufgewertet werden.

Hochwertigen Fortbildungsabschlüssen nach Berufsbildungsgesetz wie z.B. dem Bilanzbuchhalter sollte der Titel „Bachelor Professional“ oder je nach Stufe auch „Master Professional“ zuerkannt werden. So erhalten diese eine im europäischen Ausland verständliche und anerkannte Titelübersetzung. Gleichzeitig wird die Gleichwertigkeit, nicht Gleichartigkeit, der beruflichen Weiterbildung verdeutlicht.

IHK-Weiterbildungsabschlüsse brauchen Anerkennung in der akademischen Bildung.

Inhalte der Meisterqualifikation oder anderer IHK-Fortbildungsabschlüsse wie der Betriebswirt und Fachwirt sollten in Teilen auf ein akademisches Studium angerechnet werden können. Gleiches gilt umgekehrt, sofern das selbe Fachgebiet betroffen ist.

Aktuelle Studienergebnisse aus NRW bestätigen, dass sich die Profile von Fortbildungs- und Hochschulabschlüssen im betrieblichen Alltag kaum unterscheiden. Ich hoffe, dass die Wirtschaftsministerkonferenz diesem Umstand bald Rechnung trägt.

Die uneingeschränkte Gleichstellung der Abschlüsse der beruflichen Bildung mit den Hochschulabschlüssen ist längst überfällig. Bund und Länder haben zwar unterschiedliche Zuständigkeiten, aber eine gemeinsame Verantwortung, an die ich hiermit eindringlich appelliere.

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz



Haste Töne

Sie sind wortwörtlich dem guten Ton verpflichtet, die Musikinstrumentenbauer in der Pfalz. Ein kleiner, feiner Wirtschaftszweig, der aufhören lässt. E-Gitarrenbauer, Geigenbauer, Holzblasinstrumentenbauer und Orgelbauer haben wir Pars pro Toto ausgewählt, auch um zu zeigen, dass die Musik nicht nur in den großen Industrien spielt. Präzision, Liebe zum Produkt, intensiver Kontakt zu den Kunden und internationale Fertigung, alles findet man hier wieder. Dass der Reporter des *Wirtschaftsmagazin Pfalz* dabei ganz besonders sympathischen und engagierten Menschen begegnet ist, hat unserer Geschichte sicher nicht geschadet.

Seite 26



Weiterbildungsumfrage

Wer sich weiterbildet, kommt weiter im Beruf. Höhere Positionen, mehr Verantwortung und auch mehr Geld dürfen diejenigen erwarten, die mit ihren Pfunden wuchern. Das hat eine Umfrage der IHK unter 1.581 Teilnehmern ihrer Weiterbildungsprüfungen mit wünschenswerter Deutlichkeit zu Tage gefördert: 80 Prozent der Befragten haben den gewünschten Schub für ihre Karriere erfahren. Aus Facharbeitern wurden Meister, Teamleiter sind zu Abteilungsleitern aufgestiegen. Und das im eigenen Unternehmen. Ein deutlicher Hinweis auch darauf, wie die pfälzische Wirtschaft auf den drohenden Fachkräftemangel reagiert: Sie vertraut auf das Engagement der eigenen Mitarbeiter.

Seiten 34, 3, 49

Themen | Juni 2008

Standpunkt

- 03 | Für die Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Weiterbildung

Firmenreport

- 12 | Kurz notiert
- 14 | Namen und Neuigkeiten

Standortpolitik

- 26 | Haste Töne: Musikinstrumentenbau in der Pfalz
- 28 | ServiceQualität Rheinland-Pfalz
- 30 | Konjunktur: Robuste Widerstandskraft
- 32 | IHK-Weinausschuss Rheinland-Pfalz mit hessischen Gästen

Starthilfe und Unternehmensförderung

- 33 | Zuschuss für ältere Mitarbeiter

Aus- und Weiterbildung

- 34 | Weiterbildungsumfrage: Weitermachen, wenn's am schönsten ist
- 36 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote
- 37 | TU Kaiserslautern „top“ bei Berufungskultur

Innovation und Umwelt

- 39 | Technologietransfer: Fragen kostet nichts
- 40 | Recycling- und Risikokapital-Börse

International

- 42 | Gute Aussichten: Unternehmerreise nach Lateinamerika
- 45 | Ukraine tritt ATA-Carnet System bei

Recht und Fair Play

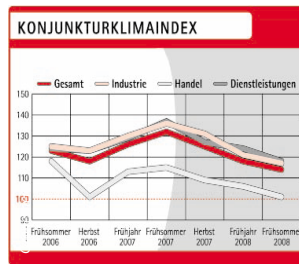
- 46 | Betriebsbedingte Kündigung bei Reorganisation

Impressum

Wirtschaft Illustriert

- 22 | Mehr Umsatz durch Technologie

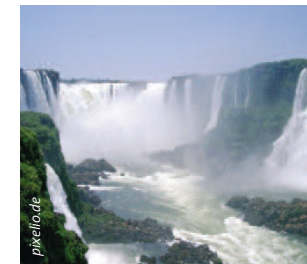
Verbraucherpreisindex



Konjunktur

Recht stabil und von den Fährnissen der internationalen Finanzmärkte und den hohen Energiepreisen unbeeindruckt zeigt sich die pfälzische Wirtschaft nach Auswertung der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage. „Robust“ nennt das die IHK-Konjunkturexpertin Ruth Scherer. Die aktuelle Geschäftslage beispielsweise hat sich bei den meisten Unternehmen gegenüber der letzten Umfrage nicht nennenswert verändert.

Seite 30



Gute Aussichten

Nicht nur in (Fern-)Ost, auch in Südamerika blühen Volkswirtschaften auf, mit denen es sich lohnt, ins Geschäft zu kommen. Mit Unterstützung des Kompetenzzentrums Lateinamerika der IHK Pfalz organisierten die Wirtschaftsministerien von Rheinland-Pfalz und des Saarlandes eine erste gemeinsame Unternehmerreise nach Brasilien und Argentinien, „mit durch die Bank hervorragenden Ergebnissen und direkten Abschlüssen“, wie IHK-Lateinamerika-Expertin Kim Gronemeier betont.

Seite 42

Firmenindex

BASF	16
BiRoNet	19
Der Spieleflitzer	8
Holländer	10
Holz und Sonne	6
IG Bauplan	14
INP	13
Intellifast	16
KaMUX	7
Paul IBM Truck	9
Pfalzwerke	18
prego	13
PROTOS	8
Schanz	18
Schulz	10
WOLF	6

Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | Braun fordert Demographie-Check
- 48 | Bilanzoffenlegung: Geld zurück
- 48 | Gefährliche Sammelklagen
- 49 | Berufsorientierung in „Realschule plus“ verankern
- 49 | Berufskraftfahrerqualifikation

Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Die Rebsorten der Pfalz
- 50 | „Ein magischer Ort“ in Ludwigshafen
- 50 | Schönstes Weinfest der Pfalz
- 50 | Vorschau Juli/August 2008

Pellet-Heizungen für Kanada

Holz & Sonne e.K.

Weingarten. Schon als kleiner Junge war Jörg Steiger ein großer Kanada-Fan. Nun will er mit seinem Unternehmen Holz & Sonne e.K. den Sprung über den Atlantik wagen und den Kanadiern mit seinen Pelletheizungen tüchtig einheizen.

„Es ist doch kaum einzusehen, dass der größte Pelletproduzent der Welt, der jedes Jahr weit über eine Million Tonnen auf den Markt wirft, selber nur rund 200.000 Tonnen dieses Materials verfeuert.“ Jörg Steiger, Inhaber von Holz & Sonne, einem Anbieter von erneuerbaren Energien in Weingarten bei Speyer, ist überzeugt, in dem nordamerikanischen Land den Markt der Zukunft entdeckt zu haben. Auf der Industrie- und Umwelttechnikkonferenz „Global“ in Vancouver knüpfte er im März gemeinsam mit seinem österreichischen Partner Gilles, der die von Holz & Sonne in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg vertriebenen Pellet-Heizungen herstellt, erste Kontakte. „Das Zertifizierungsverfahren für unsere Produkte läuft. Jetzt suchen wir sowohl einen Hersteller als auch einen Vertriebspartner in Übersee“, beschreibt Steiger die Situation. Seine Aufgabe werde es sein, diesen mit seinem Know-how vor Ort zu unterstützen. Erste Anfragen von Architektur- und Planungsbüros aus Kanada gebe es bereits. Ein wichtiger Grund für seinen Optimismus. „Die Kanadier sind bei der Erfüllung des Kyoto-Protokolls gewaltig im Hintertreffen. Deshalb unterstützen sie umweltfreundliche Energien mit immens hohen Summen.“ Da sich sein Lebensmittelpunkt in den nächsten zwei Jahren nach Kanada verlagern wird, sucht Jörg Steiger für sein Geschäft in Deutschland ebenfalls einen Partner, der sich auch finanziell in dem Ein-Mann-Vertriebsunternehmen engagiert. „Nach einem heftigen Einbruch im Jahr 2007 geht es mit dem Absatz von Pel-



Hoher Besuch auf der „Globe 2008“ in Vancouver: Jim Rondeau, Minister für Wissenschaft, Technologie und Energie der kanadischen Provinz Manitoba (M.), informiert sich bei Jörg Steiger (r.) und seinem österreichischen Partner von Gilles über die Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energien.

let-Heizungen jetzt aufwärts, auch aufgrund der wieder aufgestockten Förderung. So werden wir noch in diesem Jahr zwei Großanlagen zwischen 700 und 900 KW bauen.“ Grund für den Rückgang war die Verunsicherung der Endverbraucher bezüglich der Pelletsversorgung und die Feinstaubdiskussion, die durch verschiedene Institutionen entfacht wurde. Dabei sei die Kostenersparnis im Vergleich zu traditionellen Anlagen signifikant, zumal der Preis für Pellets aufgrund der Schwemme an Material im Moment dramatisch sinke. Lag er 2007 noch bei 240 Euro pro Tonne, seien Pellets aktuell schon für 170 Euro pro Tonne zu bekommen. So wird die Zahl der Pellets-Heizungen in Deutschland in diesem Jahr wohl die magische Zahl von 100.000 erreichen – mit steigender Tendenz. (uc)

www.holzundsonne.de

Die Firma wurde nicht einfach als IT-Unternehmen gegründet, so erläutert er, sondern ist aus der WOLF Gruppe hervorgegangen – einem familiengeführten mittelständischen Unternehmensverband, der in den Branchen Werkzeugtechnologie, Werkzeug- und Formenbau und Beschichtungstechnologie tätig ist. Deshalb könne man die Interessen und Probleme von mittelgroßen Industrieunternehmen – und wende dieses Wissen bei Einführung eines IT-Systems in Firmen konsequent an. Entstanden ist dieser neue Geschäftszweig 1999 – die WOLF Gruppe wollte die ERP-Lösung (Software zur Unterstützung der Ressourcenplanung eines Unternehmens) proALPHA einführen und ein Qualitätsmanagement-System aufbauen. „Wir haben uns dann entschlossen, auch unseren eigenen Sachverstand zu nutzen und künftig selbst im IT-Bereich Geschäfte zu machen“ sagt Andreas Wolf. Die produzierenden Gesellschaften der WOLF Gruppe beliefern die Automobilzulieferindustrie, die Kernkraftindustrie und die Luft- und Raumfahrtindustrie. Als Dienstleistungsunternehmen im Bereich ERP-Projektierung vertreibt die WOLF IT Consulting die betriebswirtschaftlichen Softwarelösungen proALPHA und mkg und passt sie

IT- und Firmenwissen aus einer Hand

WOLF IT Consulting GmbH

„Bei uns gibt es IT-Know-how und das aus langjähriger Erfahrung in der Leitung eines mittelständischen Unternehmens erworbene Firmenwissen aus einer Hand“, sagt Andreas Wolf, geschäftsführender Gesellschafter des westpfälzischen Unternehmens.

WOLF IT im Überblick

Gegründet: 1999
Firmensitz: Bruchmühlbach-Miesau
Beschäftigte: 25, Auszubildende: 2
Internet: www.witconsulting.de

den organisatorischen, kaufmännischen und technischen Bedingungen in mittelständischen Unternehmen an. Neben Beratung, Vertrieb und Support der ERP-Lösungen werden auch individuelle Schulungen und Softwareentwicklungen angeboten. „Wir haben uns auf die Prozessgestaltung mittelständischer Unternehmen spezialisiert“ erläutert Wolf. Standardisierte Unternehmenssoftware sei zunächst auf Serienfertigung ausgelegt. „Innerhalb der WOLF Gruppe produzieren wir viele Prototypen - und können die Software gemäß unseren Erfahrungen entsprechend anpassen.“ „Aus der Praxis für die Praxis - das ist unser Motto“ sagt Andreas Wolf. Die Basis für den Erfolg seien mehr als 20 Jahre Praxiserfahrung innerhalb der WOLF Gruppe und umfassende Erfahrungen mit IT-Projekten in mittelständischen Unternehmen. Zu den Kunden gehören Firmen wie Uniflex, GAT - Gesellschaft für Antriebstechnik mbH, GRAEFF Container und Hallenbau, Mohrbach Verpackungsmaschinen GmbH oder Zimmer & Kreim. (tro)

„Mit geringem Aufwand optimales IT-Ergebnis“

KaMUX GmbH & Co KG

„Wir wollen mit minimalem Aufwand für kleine und mittlere Unternehmen ein optimales IT-Ergebnis erzielen“, so beschreibt Geschäftsführer Georg Schütz die Arbeitsweise des westpfälzischen IT-Spezialisten.

Im Paket, das seine Firma offeriert, sei alles enthalten, was man als kleineres Unternehmen brauche. Und für die Programme fallen keine ständigen Lizenz- oder Nutzungsgebühren an: die Software myKMUX basiert auf freier und Open-Source-Software. Die freilich wurde in einem Kooperationsprojekt von einem Spezialis-



KaMUX-Geschäftsführer Georg Schütz bietet für KMU ein System, das auf Open-Source-Software basiert.



Benjamin Laufer und Jens Burkhart von Wolf IT sind gern für die Kunden da.

ten zusammengestellt: Dem Informatik-Professor Dr.-Ing. Wilhelm Meier von der Fachhochschule Kaiserslautern, sein Spezialgebiet sind Betriebssysteme und Open-Source-Projekte.“ myKMUX bietet alles, was gängige Programme für Firmen auch haben“ so Schütz: Einen abgesicherten Internetzugang, eine Kommunikationsplattform mit E-Mail, Terminkalender, gemeinsames Adressbuch, die Standard-Büro-Software im Office-Paket, ein komplettes System für die Firmensteuerung (ERP) mit Funktionen wie Kundenverwaltung, Kontaktpflege, oder Produkte. Eingebunden ist eine Verwaltung der firmeneigenen Webseite, angehängt ein Web-Shop und vieles mehr. „Die Funktionen sind fertig eingebaut und eingestellt. Es sind keine zusätzlichen Systeme erforderlich, es muss keine weitere Software beschafft oder installiert werden. Das System ist sofort arbeitsbereit“, erklärt Schütz. „Außerdem haben wir die Verwaltung des Systems möglichst simpel und nicht-technisch gehalten, damit auch nicht-technisches Personal es jederzeit betreuen kann.“ Technisch funktioniert es so: Es gibt einen gemeinsamen Server, der als Rechner und Speichermedium für alle bestehenden Arbeitsplätze in der Firma dient, auf diesem sind alle Programme gelagert, auf die von den Arbeitsplätzen aus zugegriffen werden kann. „Außerdem“ sagt Schütz, „schützt unser System bereits bestehende Investitionen“. Auch Altcomputer könnten problemlos an das neue Firmennetzwerk angeschlossen werden: „Niemand muss also das, was er hat, wegwerfen und dafür etwas komplett Neues und anderes anschaffen: Wir integrieren die bereits vorhandenen Elemente in unser System“. (tro)

KaMUX im Überblick

Geschäftsführer: Georg Schütz
Gegründet: 2008
Firmensitz: Pirmasens
Beschäftigte: 3
Internet: www.kamux.de

Im Angebot: Hüpfburg, Pedalos, Schminkkiste

Der Spieleflitzer

Wenn Diplom-Sozialpädagoge Frank Kief seinen Wagen auslädt, bekommen Kinder leuchtende Augen. Zu seiner Ausrüstung zählen eine Hüpfburg, Wasserrutsche, Trampolin, Pedalos, Stelzen, Hochrad, Schminkkiste, Bällchenbad und vieles mehr. Seit kurzem ist Der Spieleflitzer in Speyer und Umgebung unterwegs und bringt Spaß und Unterhaltung zu den Kids.



Alles, was Kinder glücklich spielen und toben lässt, hat Frank Kief im Angebot.

Das Angebot von Frank Kief richtet sich an drei Gruppen: Firmen, Vereine und Privatleute. Für Unternehmen ist das Angebot interessant, weil sie bei der Planung von Feiern oder anderen Veranstaltungen wie Tag der offenen Tür nur noch einen zentralen Ansprechpartner fürs Kinderprogramm haben. Kief kümmert sich um alles. Er und seine geschulten Honorarkräfte bauen auf, betreuen die Kleinen und bauen wieder ab. Da Vereine bei der Planung ihrer Feste immer mehr die Kinder der Mitglieder im Blick haben, ist auch für sie das Angebot von Kief eine interessante Sache. Und schließlich ist es bei privaten Events heute auch nicht mehr mit Topf schlagen oder Sackhüpfen getan. Vier Bereiche deckt Frank Kief ab. Für Kleinkinder hat er das Bällchenbad oder Riesenbausteine dabei. Die Motorik wird mit Stelzen, Pedalos und Einrädern trainiert. Ihre Kreativität können die Kinder mit der Musikkiste, dem Malständer und der Schminkkiste ausleben. Richtige Action gibt's in der Hüpfburg. Je nach Größe der Feier können die Kunden einzelne Spielgeräte aus dem riesigen Angebot von Frank Kief auswählen. Sie haben die Wahl, ob sie Fachkräfte für die Betreuung der Kinder buchen möchten oder nur die Spiele ausleihen wollen. Auf die Geschäftsidee kam Kief durch seine frühere Tätigkeit. Jahrelang tourte er mit dem Spielmobil durch Darmstadt und steuerte soziale Brennpunkte an. Nach der Geburt des zweiten Kindes wollte der Speyerer nicht mehr die lange Anfahrt hin-

nehmen und wurde zum Spieleflitzer. Ende vorigen Jahres investierte er rund 15.000 Euro in die Ausrüstung und beginnt in diesem Frühjahr sein erstes Geschäftsjahr. Die Ausrüstung wird wachsen. Weil die Hüpfburg sehr groß ist, es aber schon einige private Anfragen gibt, möchte Kief auch ein kleineres Modell anschaffen. Das passt dann in viele heimische Gärten.

www.spieleflitzer.de (rs)

Der vielbeschäftigte Planer

PROTOS GmbH

Wie gut, wenn einer vieles kann. Weil Torsten Schmiertenknop nicht nur der Geschäftsführer des Frankenthaler Projektentwicklungsunternehmens PROTOS GmbH, sondern auch erfahrener Architekt ist, kann sich der rührige Firmenchef stets um die fachgerechte Realisierung der Bauprojekte kümmern.

„Ich habe noch keinen feuchten Keller gehabt“, bilanziert Schmiertenknop, der mit seinem Architekturbüro seit zehn und der Protos GmbH seit sieben Jahren am Markt ist. Doch diese Zahlen täuschen. Der gelernte Zimmermann, geprüfte Polier und studierte Architekt blickt auf 25 Jahre Bauerafahrung zurück. Darunter sind Stationen bei einem der größten deutschen Industriebaukonzerne. Besonderen Wert legt Schmiertenknop auf die ständige Überwachung der Baustellen. Eines steht für den Architekten fest: „Bauen ist nicht schwer, man muss nur wissen, wie es geht, und man muss sich drum kümmern.“ Ganz genau schaut Schmiertenknop bei den Kellerabdichtungen oder möglichen Schallbrücken zwischen benachbarten Häusern hin. Damit die Qualität stimmt, kommen gute Materialien zum Einsatz, die von regional ansässigen Handwerkern verarbeitet werden. Die PROTOS GmbH ist im Wohnungs- und Gewerbebau aktiv. Die Objekte werden zum Festpreis schlüsselfertig oder in der gewünschten Ausbaustufe übergeben. Zwei Varianten gibt es auch in der organisatorischen Umsetzung. Entweder plant, errichtet und verkauft PROTOS als reine Bauträgermaßnahme auf eigens erworbenen Grundstücken die Gebäude oder das Unternehmen wird von Bauherren beauftragt, auf deren Grundstück ein Wohnhaus zu errichten. Auf der Referenzliste bei den Gewerbebauten stehen Hirsch + Ille in Ludwigshafen sowie Freddi Bukur Autohaus & Motorrad Center in



Projektentwickler, Architekt und Sachverständiger in einer Person: Torsten Schmiertenknop von der PROTOS GmbH.

Frankenthal. Schmiertenknop stellt auch einzelne Dienstleistungen zur Verfügung und ist als Bauleiter für fremde Bauobjekte tätig oder kümmert sich als sogenannter SIGEKO um die Einhaltung von Richtlinien für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz. Und als ob das alles nicht reicht, ist Torsten Schmiertenknop noch als Sachverständiger aktiv. Er bewertet bebauten und freie Grundstücke, und liefert Gutachten, die bei Zwangsversteigerungen zum Einsatz kommen.

www.protos-gmbh.de (rs)

38 Tonnen High-Tech-Schub für die Region

Paul-Datenverarbeitung GmbH

„Wir möchten ein bisschen Bewegung in die Szene bringen“, sagt Walter Paul, Senior-Geschäftsführer der Paul-Datenverarbeitung GmbH, Pirmasens. Das nimmt er wörtlich und holt am 11. Juni den 38 Tonnen schweren IBM Technology-Truck, vollgepackt mit modernster Computer-Technologie, ans neu eröffnete Science Center „Dynamikum“ nach Pirmasens.

„Das ist eine der wirklich raren Gelegenheiten für die interessierte Öffentlichkeit und unsere Kunden in Rheinland-Pfalz, Baden-

Württemberg und dem Saarland, denn der IBM Technology-Truck wird auf seiner Europa-Tournee 2008 nur an ganz wenigen Orten in Deutschland Halt machen“, sagt Jens Paul, der zusammen mit seinem Vater das vor mehr als 25 Jahren gegründete Systemhaus führt. Der IT-Spezialist sieht dabei ausdrücklich über den Teller der eigenen Unternehmensinteressen hinaus. Die Bedeutung dieser Veranstaltung weise deutlich über die Standortregion hinaus. Auf den 18 Metern des IBM Technology-Trucks werden nicht nur allerneueste Software- und Hardware-Lösungen von praxiserprobten Fachleuten vorgestellt. Im Konferenzraum des „Dynamikums“ stehen zu jeder vollen Stunde Mitarbeiter des IBM Premier Partners Paul-Datenverarbeitung GmbH als Referenten zur Verfügung, die über aktuelle Themen der Informationstechnik informieren werden. Ganz im Mittelpunkt stehen Fragen der IT-Sicherheit, der rechtskonformen elektronischen Datensicherung und der Archivierung. „Das sind Themen, die jedes Unternehmen angehen muss, das mit IT-Technologie umgeht. Im Grunde also alle Branchen, vom Handelshaus über den Dienstleister bis zur Industrie“, sagt Paul. Ausdrücklich angesprochen sind auch Schüler und Studenten, die Walter Paul gerne für eine Karriere im IT-Bereich begeistern möchte. „Wir bilden den Nachwuchs für unser Unternehmen schon immer selbst aus“, sagt Paul. „Wir wissen, dass der Erfolg mit unseren Mitarbeitern steht und fällt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns schon sehr frühzeitig um geeignete Nachwuchskräfte bemühen“. Paul-Datenverarbeitung beschäftigt derzeit 25 Mitarbeiter.

www.paul-dv.de (red)

Kernkompetenz Energieberatung

Schulz. Architekten. Ingenieure. Manager.

„Die Energieberatung zählt zu unserer Kernkompetenz“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Siegfried Schulz. Das Angebot des in Kaiserslautern ansässigen Unternehmens: Energieberatung, Analyse und energiegerechte Sanierung – samt Beratung, wie man zu Fördermitteln für Beratung und energiesparende Maßnahmen kommt.



Das Unternehmen deckt ein breites Spektrum ab: Architekten- und Ingenieursleistungen, Projektsteuerung, Sicherheits- und Gesundheitskoordination nach der Baustellenverordnung, Facharbeiten zur Sanierung von Gebäudeschadstoffen. Mitarbeiter sind als Sachverständige für Bauschäden, Baumängel und Instandsetzungsplanung tätig – oder eben als Energieberater vor Ort. „Wir kennen jede Perspektive der Baupraxis und verfügen über alle notwendigen und wichtigen Zertifizierungen im Bau-, Sanierungs-, und Energiesektor wie von der Fachhochschule Kaiserslautern zertifizierter Sachverständiger für Bauschäden, Baumängel und Instandsetzungsplanung, Projektsteuerer der Architektenkammer Hessen, Sicherheits- und Gesundheitskoordinator nach der Baustellenverordnung - um nur einige zu nennen“, sagt Schulz. „Für unsere Kunden bedeutet das erstens höchste Investitionssicherheit und zweitens perfektes Ressourcenmanagement. Denn bei uns gibt es die Leistung am Bau aus einer Hand.“ Der Chef der Firma weist darauf hin, dass seit Mitte Februar Energieberatung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) durch den Sonderfonds Energieeffizienz in KMU der KfW Förderbank so gut wie kostenlos sei. Das Büro hilft hier kostenbewussten Unternehmen gerne mit Beratung weiter. Er ist überzeugt: „Energiesparen rechnet sich – wer heute investiert wird morgen damit Gewinn machen.“ (tro)

Schulz im Überblick

Firmensitz:	Kaiserslautern
Gegründet:	2006
Geschäftsführung:	Siegfried Schulz
Beschäftigte:	6 feste, 10 freie
Internet:	www.schulz-kl.de

Dachziegel in voller Pracht

Holländer Bedachungszentrum GmbH

Als eines der größten Fachzentren der Metropolregion Rhein-Neckar für alles rund um das Dach ist vor kurzem die Holländer Bedachungszentrum GmbH in ihr neues Domizil in der Auestraße in Speyer umgezogen.

Auf dem rund 14.500 qm großen Areal wird ein breites Spektrum an Dachziegeln, Dachfenstern, Lichtkuppeln, Profilhölzern, Dämmstoffen, Regenninnen, Holzschutzmitteln, Abdichtungen bis hin zur Befestigungstechnik angeboten. Auf dem Firmengelände befinden sich ein rund 1.000 qm großer, neu erstellter Verkaufs- und Fachmarkt und eine 2.000 qm große Lagerhalle, die beide durch eine überdachte 800 qm große Ladezone verbunden sind. Das Bedachungszentrum sei quasi ein Schlaraffenland für Dachdecker, Zimmerleute, Spengler und Architekten. Auch Endverbraucher sind herzlich willkommen und im Bedarfsfall vermitteln die geschulten Mitarbeiter des Bedachungszentrums auch entsprechende Handwerker. Als Besonderheit bietet Holländer an, die Anlieferung der Materialien beim Kunden mit einem der sechs zur Verfügung stehenden Spezialkranfahrzeuge vorzunehmen, die sogar eine Entladung bis 20 Meter Höhe ermöglichen. „Wir möchten ein kompetenter Partner rund um das Dach sein“, stellte Geschäftsführer Johannes Schultz fest. Aktuell verfügt das noch junge Unternehmen – es wurde 2005 gegründet und hat die Anzahl seiner Beschäftigten seither verdreifacht - insgesamt über 15 Mitarbeiter. Weitere Einstellungen sind geplant. Das Bedachungszentrum, das zuvor auf dem Firmengelände des Schultz Bauzentrums in der Landwehrstraße untergebracht war, führt mit Johannes Schultz, dessen Bruder Christian und Peter Croissant als Geschäftsleitung die Geschäfte der in Liquidation gegangenen Firma Alois Holländer Bedachungen weiter.

www.hollaender-speyer.de (yon)



Im neuen Domizil der Holländer GmbH in Speyer gibt es alles rund ums Dach.

KURZ NOTIERT

Die Gutting PFALZNUDEL in Großfischlingen wurde in diesem Jahr erneut für herausragende Nudel-Qualität ausgezeichnet und erhält das Goldene Gütezeichenband 2008. Bereits mehrfach in Folge erhielten die Pasta-Spezialitäten von Gutting PFALZNUDEL die höchste Auszeichnung der CMA (Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft). Dieses erhalten nur Produkte, die über mindestens drei Jahre ausschließlich die Höchstpunktzahl bei allen sensorischen Bewertungskriterien erreichen.

www.pfalznudel.de

Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering hat im April in Mainz die Brauerei Bischoff aus Winnweiler als einzige rheinland-pfälzischer Brauerei mit dem „Preis der Besten“ der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) ausgezeichnet. Insgesamt gingen fünf Goldmedaillen an das Unternehmen.

www.bischoff-bier.de

Im Rahmen der 34. Rosa Wochen haben im Mai rund 15.000 benachteiligte Menschen aus über 300 sozialen Institutionen kostenlos den Holiday Park in Haßloch besucht. Anlässlich der offiziellen Eröffnung im Aquastadion des Holiday Parks dankte Schirmherrin Roswitha Beck der Geschäftsführung und den Mitarbeitern des Holiday Parks für das 34-jährige ehrenamtliche Engagement. In ihrer Ansprache betonte sie, dass der kostenlose Besuch des Holiday Parks im Leben vieler sozial benachteiligter Menschen oftmals einen besonderen Höhepunkt darstelle, der neue soziale Kontakte und damit Integration ermögliche.

www.holidaypark.de



Die Jazztanzgruppe der Tom-Mutters-Schule aus Frankenthal gemeinsam mit Roswitha Beck (Mitte) und Parkdirektor Wolfgang Schneider.

Anfang April wurde der neue Mercedes-Benz Servicestandort in Wörth eröffnet. „Unsere Kunden erwarten ein neu gestalteter Servicestandort auf einer Grundstücksfläche von insgesamt 5.400 Quadratmetern. Sie finden bei uns den kompletten Service für Pkw und Transporter einschließlich Flottenkunden-Be-



Offizielle Schlüsselübergabe des neuen Servicestandortes von Mercedes-Benz in Wörth.

treuung und natürlich auch Zubehör und Accessoires“, so Matthias Fricke (r), Niederlassungsleiter von Mercedes-Benz in Landau und Wörth, anlässlich der Eröffnung. Mit den zwei Servicestandorten in Landau und Wörth bietet die Mercedes-Benz Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau in der Südpfalz ein umfangreiches Service- und Vertriebsnetz.

www.unser-benz.de

PilgerRückzug - so heißt das neue Arrangement des Kloster Hornbach in der Südwestpfalz. Das Hotel bildet, ausgehend vom bedeutenden Wallfahrtsort Speyer, den historischen Endpunkt der Süd- und Nordroute der Pfälzer Jakobswege sowie den Ausgangspunkt der französischen Wallfahrtsstrecken nach Metz. Im Kloster Hornbach können Pilger in historischen Ambiente einkehren und nicht nur die Seele, sondern auch die Füße baumeln lassen - denn das Pilger-Arrangement beinhaltet u.a. eine Fußmassage.

www.kloster-hornbach.de

Das Münchner Zeitarbeitsunternehmen Trenkwalder, das auch mit einer Geschäftsstelle in Ludwigshafen vertreten ist, ist beim DEKRA Award 2008 für exzellente Managementsysteme ausgezeichnet worden. Von rund 13.000 in Europa zertifizierten Unternehmen wurden für den Award insgesamt 16 vorgeschlagen.

www.trenkwalder.com

CBL Data Recovery Technologies, die kanadische Schwester der Kaiserslauterer CBL Datenrettung GmbH, konnte durch die Rettung von Daten einer beschädigten Festplatte schweren Schaden von einem Umweltschutzprojekt in Costa Rica abwenden. Unersetzliche Dokumentationen zu unbekanntem, teilweise bedrohten Spezies und wichtige Beweismittel für den Kampf gegen Umweltverbrechen konnten wiederhergestellt werden.

www.cbltech.de

(red)

Weniger Bestellkosten

prego services GmbH

„Mit der Entwicklung eines in dieser Tiefe einzigartigen elektronischen Bestellsystems für den Einkauf von Dienstleistungen hat die prego services GmbH den Bestellprozess revolutioniert. Der „prego.ServiceCat“ verkürzt die Bearbeitungszeit pro Bestellung um bis zu 70 Prozent“, so Marcel Wendt, Vertriebsleiter des Unternehmens.



Marcel Wendt, Vertriebsleiter von prego services, ist von der Effizienz des E-Procurement-Systems überzeugt.

Dadurch sanken Bestellkosten um bis zu zwei Drittel. Zielgruppe des Order-Managementsystems sind neben Energieversorgungsunternehmen vor allem Stahl- und Schwerindustrie, Immobilienunternehmen, Filialisten sowie weitere Firmen und Konzerne mit einem hohen Einkaufsvolumen für Dienstleistungen. „Kein anderes E-Procurement-System bietet ein vergleichbares Einsparungspotenzial“, erläutert Wendt den Vorteil der Technologie. „In vielen Branchen bestehen bis zu 80 Prozent der Beschaffung aus Aufträgen für Dienstleistungen wie Tiefbau, Rohrbau, Reinigung und Montage. Prego.ServiceCat beseitigt manuelle Schnittstellen im Order-Prozess, strafft Bestellprozesse und senkt Bearbeitungszeiten.“ Die Erfolgsstory des IT-gesteuerten Beschaffungssystems begann bei der energis GmbH, die – wie prego services – zum VSE-Konzern gehört. Dort verringert das System die Arbeitszeit pro Bestellung im Schnitt von 65 auf 21 Minuten. Ausschlaggebend sei der Wegfall von sieben der insgesamt 14 für eine manuelle Bestellung erforderlichen Prozessschritte. So erfolgten etwa das Prüfen der Bestellanforderung ebenso wie Rechnungsprüfung und Rechnungsfreigabe automatisch. Die prego services GmbH gilt als einer der führenden IT- und Dienstleistungspro-

zialisten für die Optimierung und Automatisierung kaufmännischer Geschäftsprozesse. Das Unternehmen ist ein Full-Service-Provider mit firmeneigenem Rechenzentrum für Hosting und ASP-Betrieb. (rs)

Sicherheit im Anlagenbetrieb

INP Deutschland GmbH

INP International Projects aus Römerberg bringt mit der Kraftwerksbibliothek „INP Case Control“ ein innovatives Konzept zur Verbesserung der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit im Anlagenbetrieb auf den Markt.

Im geregelten Betrieb eines Kraftwerks oder einer Müllverbrennungsanlage treten laufend Situationen auf, in denen der Anlagenfahrer schnell, sicher und vor allem richtig reagieren muss. Dafür entwickelte der Spezialist für Prozessleittechnik INP International Projects ein innovatives Bedien- und Beobachtungskonzept, wodurch ein Anlagenfahrer im Kraftwerk in die Lage versetzt wird, vorausschauend zu handeln und im drohenden Störfall souverän gegenzusteuern. „Mit dem Einsatz unserer Bibliothek erreicht man nicht nur ein Mehr an Sicherheit im Anlagenbetrieb, sondern steigert auch die Wirtschaftlichkeit der Anlage“, erläutert Katharina Jester-Lutz, geschäftsführende Gesellschafterin der INP Deutschland GmbH, und fügt hinzu, „damit bieten wir unseren Kunden neben professioneller Engineering-Leistung einen weiteren Zusatznutzen.“ Ein Hauptmerkmal der Bibliothek „INP Case Control“ ist das neue Sichtenkonzept. Damit wird geregelt, welche Informationen wie dargestellt werden, um Entscheidungen, die der Anlagenfahrer im laufenden Betrieb treffen muss, besser vorzubereiten. Die Aufbereitung der Informationen liefert unterschiedliche Sichten auf ein Kraftwerk, zwischen denen schnell hin und her gewechselt werden kann. Unterschieden wird in Prozesssicht, regelungstechnische Sicht, mechanische Sicht, elektrische Sicht und einige mehr. Eine weitere Innovation der Bibliothek ist das Szenarienkonzept. Szenarien sind vordefinierte Bildschirmhalte, die einen schnellen Zugriff auf relevante Informationen bei verschiedenen Betriebsfällen ermöglichen. INP Deutschland



Hans-Gerd Knoll, Christoph Kotsch und Jochen Sessig (v.l.n.r.) testen das neue Sichtenkonzept der INP.

GmbH, ehemals Nicklas & Partner GmbH, ist eine international agierende Ingenieurgesellschaft für Prozessleittechnik, elektrische Energietechnik, Automatisierungstechnik und Thermische Verfahrenstechnik. www.inp-e.de (red)

Alles über der Erde

IG Bauplan GmbH

Tragwerksentwurf und Tragwerksplanung im Hoch-, Ingenieur- und Brückenbau sowie für den Glasbau, Massivbau, Stahlbau und Holzbau - das junge, im vergangenen Jahr gegründete Kaiserslauterer Ingenieurbüro bietet die ganze Palette der Bauingenieur-Leistungen im konstruktiven Ingenieurbau an. „Wir bauen alles, was über der Erde ist“, sagt Dr. Christan Kohlmeyer, promovierter Bauingenieur, der zusammen mit seinen Ingenieurkollegen Jan Schmitt und Robert Kautsch das Unternehmen führt.

Weiterhin stellt das Büro Energieausweise für Wohn- und Nichtwohngebäude aus und berät bei Energieeinsparmaßnahmen und energetischer Gebäudesanierung. Ergänzt wird das Angebot durch Beratung und Planung von Brandschutzmaßnahmen sowie Bauüberwachung vor Ort. Alle Leistungen werden für Neu- und Umbauten gleichermaßen angeboten. Die Gründer haben schon vor ihrer Selbstständigkeit viel Erfahrung in anderen Projekten gesammelt: Beteiligt waren sie unter anderem am Umbau der Kreissparkasse Kaiserslautern, am Bau der Brücke über das Hundsbrunner Tal im Zuge der Umgehung Hochspeyer oder der Erweiterung des Fritz-Walter-Stadions zur Fußball-WM. So sammelte das Trio schon etliche Jahre Erfahrung in der Projektbetreuung bei anderen Firmen, bevor es das neue Unternehmen gründete. Alle drei sind Absolventen der Technischen Universität Kaiserslautern. „Brandschutz- und Energieplanung können wir zusammen mit der Tragwerksplanung abwickeln, dazu kommt noch Feuchte- und Schallschutz“, sagt Jan Schmitt. Weil die Planung in diesen Bereichen aus einer Hand komme, bekäme der Bauherr ein Konzept aus einem Guss, ohne überflüssige Abstimmung zwischen verschiedenen Planern. Im Hoch- und Ingenieurbau setze man auf eine frühzeitige und enge Zusammenarbeit mit den pla-



Die Geschäftsführer der IG Bauplan GmbH: (v.l.n.r.) Jan Schmitt, Dr. Christan Kohlmeyer und Robert Kautsch.

NAMEN UND NEUIGKEITEN

Dr. h.c. Eggert Voscherau, ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender der BASF SE und seit 2005 Präsident des Bundesarbeitsgeberverbandes Chemie (BAVC), vollendete am 11. Mai das 65. Lebensjahr. Voscherau, Bruder des früheren Hamburger Bürgermeisters Henning Voscherau, ist durch seine Position als Vorstand des ZMRN - Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. bis zum Januar



Voscherau war 39 Jahre lang „Ani-ner“ und hat sich für den Standort Ludwigshafen stark gemacht.

2007 weit über die Landesgrenzen bekannt. In seiner fünfjährigen Amtszeit hat Voscherau die im IHK-Wirtschaftsforum entwickelte Vision 2015, die Metropolregion Rhein-Neckar zu einer der wettbewerbsfähigsten Regionen in Europa zu machen, mit Leben erfüllt. Hierfür wurde ihm Ende Mai in Mainz vom rheinland-pfälzischen Ministerpräsident Kurt Beck das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Mit der Auszeichnung sollen die Verdienste Voscheras u.a. für die Initiative Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar gewürdigt werden, so die Mainzer Staatskanzlei. (red)

nenden Architekten, so könne man das Tragwerk effizient auf den Entwurf abstimmen. Genauso im Brückenbau: Die enge Zusammenarbeit mit Verkehrsplanern und den Bauherren garantiere wirtschaftlich und gestalterisch optimierte Tragwerksentwürfe. Ein weiteres Spezialgebiet ist das sogenannte Bauen im Bestand, also Umbau und Umnutzung von bereits bestehenden Gebäuden. „Hier haben wir in mehreren Großprojekten schon umfangreiche Erfahrungen gesammelt“, sagt der dritte Geschäftsführer Robert Kautsch, der sich dem Unternehmen im Mai 2008 als Geschäftsführer anschloss. Bei so viel Erfahrung umfasst die Referenzliste eine ganze Reihe verschiedener Projekte. Dazu gehören im Bereich des Industrie- und Gewerbebaus unter anderem die Erweiterung des Bürogebäudes der Hefesta Fensterbau GmbH in Steinwenden, der Bau einer Lagerhalle für Colloidmwolle der BASF in Ludwigshafen sowie die Erweiterung der Wäschereihalle der Fa. Heinz & Horn in Ramstein. Im Bereich des Hoch- und Ingenieurbaus sind dies zum Beispiel der Umbau eines Büro- und Geschäftsgebäudes der Waterfort GmbH in Kaiserslautern, der Neubau eines Gebäudes für das Klinikum Kassel, die Umbauten von Haus 7 und Haus 16 und der Neubau der Hubschrauberlandeplattform für das Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern sowie der Umbau des Umweltbahnhofs in Bullay. www.ig-bauplan.de (tro)

Lilienthal-Preis nach Speyer

Intellifast GmbH

Der Brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck hat im Rahmen des vierten Tages der Luft- und Raumfahrt Berlin-Brandenburg einen der diesjährigen Lilienthal-Preise an die Speyerer Intellifast GmbH übergeben.

Das Speyerer Unternehmen wurde für „die Entwicklung von serientauglichen Sensorsystemen zum Einsatz unter beschwerten Umweltbedingungen für außerordentliche Leistungen auf dem Gebiet der Entwicklung, Produktion und Dienstleistung in der Luft- und Raumfahrttechnologie“ ausgezeichnet. In seinem Dank an Jury und Publikum schloss Intellifast-Geschäftsführer Frank Scheuch die Investitions- und Strukturbank (ISB) Rheinland-Pfalz und die Gesellschafterin der Intellifast GmbH, Safeguard International Fund L.P., sowie die Mitarbeiter und die Preisträger Dr. Jafar Zendehtroud, Gert Höring und Jens Jahny für die Förderung dieser Entwicklung mit ein. Die Verleihung dieser Auszeichnung zeige, dass auch Bewerber außerhalb der Region Berlin-Brandenburg eine Chance auf den Lilienthal-Preis hätten, wenn die innovativen Leistungen besonders hoch und die Produkte breit anwendbar seien.

Die Permanentensoren werden auf Schraubenverbindungen mittels eines Vakuum-Plasma-Beschichtungsverfahrens aufgebracht. Die für den Einsatz an Triebwerken und im Weltraum weiterentwickelten Sensoren zeichnen sich durch eine Temperaturbeständigkeit über einen extrem weiten Bereich von minus 270 bis plus 320 Grad Celsius aus und erreichen Beständigkeiten im Salzsprühstest von bis zu 1.440 Stunden. Die ultraschallgesteuerte Montage von mit diesen Sensoren ausgestatteten Schrauben- und Verbindungselementen stellt einen idealen Montageprozess dar, da es dank der nahtlosen Verbindung nicht zu Ultraschall-Ankoppelfehlern kommen kann. Das System ist durch internationale Patente gesichert und hat die erforderlichen Zertifikate.

www.intellifast.de (yon)



Die drei Intellifast-Mitarbeiter (v. l. n. r.) Gert Höring, Dr. Jafar Zendehtroud und Jens Jahny mit dem Lilienthalpreis 2008.

Quartalsrekord

BASF SE

In den ersten drei Monaten dieses Jahres hat die BASF-Gruppe ihren Erfolgskurs mit einem Quartalsrekord fortgesetzt und blickt zuversichtlich auf die kommenden Monate.



Jürgen Hambrecht und Eggert Voscherau – ein Erfolgsduo.

Der Umsatz lag im ersten Quartal mit 15,9 Milliarden Euro um fast 9 Prozent und das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen mit fast 2,4 Milliarden Euro um 11 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. „Unsere langfristige Strategie zahlt sich aus. Das wird gerade in turbulenten Zeiten deutlich, wie sie jetzt an den Finanzmärkten herrschen. Die BASF setzt eben nicht auf den schnellen Quartalserfolg, sondern arbeitet stetig daran, im globalen Wettbewerb dauerhaft die Nase vorn zu haben“, sagte der BASF-Vorstandsvorsitzende Dr. Jürgen Hambrecht bei der Präsentation der Zahlen für das Jahr 2007 und für das erste Quartal 2008 anlässlich der ersten Hauptversammlung der BASF SE in Mannheim. Im Segment Chemicals konnte der Umsatz im ersten Quartal auf Grund höherer Mengen und Preise deutlich gesteigert werden. Das Segment Plastics erzielte einen leichten Umsatzanstieg gegenüber dem ersten Quartal 2007. Der Umsatz des Segments Performance Products lag annähernd auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Im Segment Functional Solutions wurde der Umsatz mengen- und preisbedingt leicht gesteigert. Das Segment Agricultural Solutions steigerte den Umsatz im Vergleich zum ersten Quartal 2007 durch höhere Mengen und Verkaufspreise. Den kräftigsten Umsatzanstieg erzielte wiederum das Segment Oil & Gas. Für das laufende Jahr 2008 bleibt Hambrecht optimistisch: „Der gute Start im ersten Quartal bestätigt unseren positiven Ausblick für 2008. Bei Annahme eines unveränderten Portfolios streben wir im Jahr 2008 an, den Umsatz zu steigern und das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen leicht zu verbessern. Wir wollen jährlich stärker als der Chemiemarkt wachsen und sind überzeugt, dass die BASF-Gruppe in jedem Jahr mindestens ihre Kapitalkosten verdienen wird.“

www.basf.de (rs)

25 Jahre Anlageberatung

Gerhard Schanz GmbH

Wer heute sein Kapital gut und profitabel anlegt, muss sich wie im Fußball mit Themen wie Aktienmärkte im Abstiegsstrudel oder Alternativen mit sturmerprobten Geld- und Kapitalanlagen beschäftigen. Wer jedoch richtig aufgestellt ist, rutscht nicht so leicht aus.



Teamarbeit privat und im Geschäft, Chandra (r.) und Gerhard Schanz.

Daher ist ein solcher Anleger gut beraten, fachlichen Rat und Unterstützung einzuholen, wie es seit 25 Jahren die Deidesheimer Gerhard Schanz GmbH anbietet. Der sachliche Umgang mit den vier wichtigsten Geschäftsfeldern Vorsorgeplanung, Vermögensbildung, Vermögensmanagement und Versicherungen hat der Gerhard Schanz GmbH bis heute einen ausgewählten nationalen und internationalen Kundenstamm von rund 800 Klienten beschert. Dazu betonte der Geschäftsführende Gesellschafter Gerhard Schanz (57): „Nicht eine große Anzahl an Kunden ist für uns erstrebenswert, vielmehr zählt bei uns die Zufriedenheit unserer Auftraggeber.“ Um diese Philosophie mit Leben zu füllen, hat der gebürtige Ludwigshafener 2006 das „Private Capital Forum – Deidesheim“ ins Leben gerufen. Neben allgemeinen und aktuellen Finanzthemen standen bisher Schwerpunkte wie Vermögensverwaltende Investmentfonds, Private Equity und Hedgefonds, Landbanking in Kanada und Investitionen in Dubai auf dem Programm. Beim 5. Forum Mitte April trafen sich rund 50 Kapitalanleger, um sich mit dem Thema „Südafrika boomt und wir merken es nicht – Neue Horizonte für Ihr Geld“ auseinander zu setzen. Als Ehrengast und Vertreter der südafrikanischen Republik nahm Konsul Vusi Mveli am Forum teil und stellte sich den Fragen aus dem Kreis der Gäste. Ein weiteres Jubiläum der Gerhard Schanz GmbH steht in deren Geschäftsfeld „Handel mit Lizenzen“ an. Seit zehn Jahre ist „Schanz International Consultants“ eine weltweit operierende Unternehmensberatung für den Lizenzhandel mit Computerspielen und allen dazugehörigen gängigen Plattformen. Schanz aus Indien stammende Ehefrau Chandra, die verantwortlich für diesen Geschäftsbereich ist, sagte: „Wir gehören zu den fünf führenden Agenturen in der Welt, die sich über diesen langen Zeitraum erfolgreich am internationalen Markt durchgesetzt haben“.

www.schanz-finanz.de (yon)

Auf erneuerbare Energien gesetzt

Pfalzwerke Aktiengesellschaft

Auf der jüngsten Hauptversammlung in Ludwigshafen präsentierte die Pfalzwerke Aktiengesellschaft die Zahlen für das Geschäftsjahr 2007.

Die Umsatzerlöse des Konzerns erhöhten sich 2007 um 438,7 Millionen Euro auf 1,46 Milliarden Euro (Vorjahr: 1,02). Das Konzern-Betriebsergebnis beläuft sich auf 45 Millionen Euro und bleibt auf Vorjahresniveau. Im Pfalzwerke-Konzern waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 790 (Vorjahr: 765) Mitarbeiter in unbefristeten Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Bei einem gegenüber dem Vorjahr gleichbleibenden Bilanzgewinn der Aktiengesellschaft von 16,6 Millionen Euro wird wie im Vorjahr eine Dividende von 9 Euro pro Stückaktie ausgeschüttet. Davon profitieren vor allem der Bezirksverband und Kommunen im Netzgebiet, denen knapp drei Viertel der Dividende zufließen. Im Berichtsjahr investierten die Pfalzwerke 63 Millionen Euro in Anlagen sowie Ausbau, Modernisierung und Instandhaltung der Netze. Auch für 2008 sind für Investitionen und Instandhaltung 87 Millionen Euro geplant. Aufrufe seitens der Verbraucherschützer und der Politik führten auch bei den Pfalzwerken zu verstärkten Kundenwanderungen. So verdoppelte sich die Zahl der Wechsler von 3 auf 6 Prozent. Allerdings liegt dieser Wert immer noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 11 Prozent. Nach der Inbetriebnahme des Geothermiekraftwerks in Landau kündigte Vorstandmitglied Dr. Werner Hitschler an: „Wir sind schon heute in der Grobplanung von weiteren Geothermiekraftwerken.“ Die Zahl der von Pfalzwind betriebenen 40 Windenergieanlagen soll bis Ende 2008 auf 50 Anlagen steigen. Im Jahr 2007 haben die Pfalzwerke alle Anteile der Pfalzsolar von Schott-Solar übernommen. Künftig werden alle Fotovoltaik-Aktivitäten der Pfalzwerke in dieser Gesellschaft gebündelt und auch dieses Geschäftsfeld weiter ausgebaut. In 2008 sollen in diesem Sektor 32 Millionen Euro investiert werden. Eine bedeutende Rolle im Bereich der dezentralen Ener-



gieversorgung kommt dem Contracting-Angebot der Pfalzwerke zu, wo im Jahr 2007 insgesamt 70 Projekte betreut wurden. (rs)

Pfalzwerke im Überblick

Sitz:	Ludwigshafen
Umsatz 2007:	1,46 Mrd. Euro (2006: 1,02)
Betriebsergebnis 2007:	45 Millionen Euro
Beschäftigte:	790 (765)

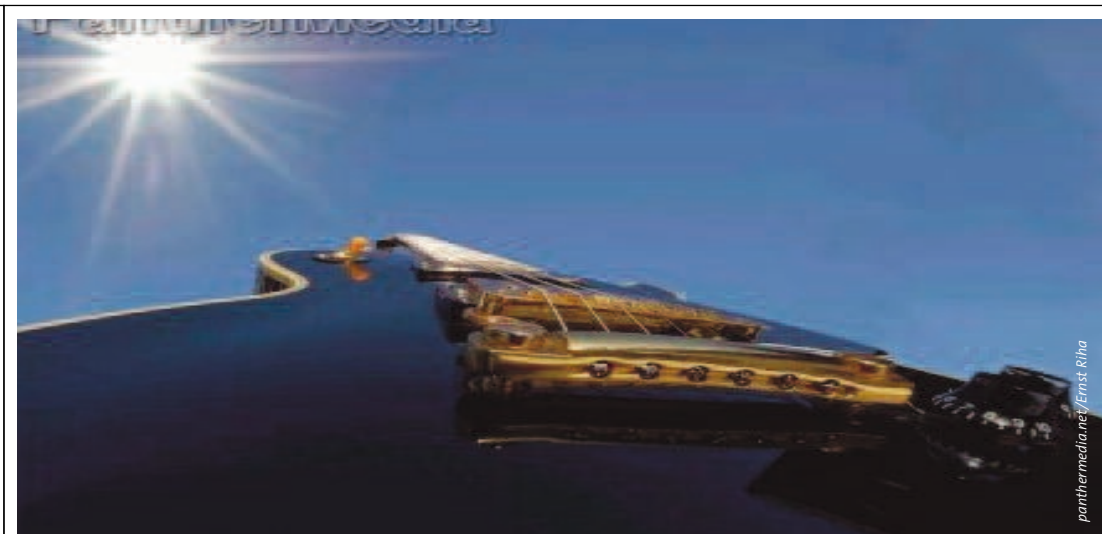
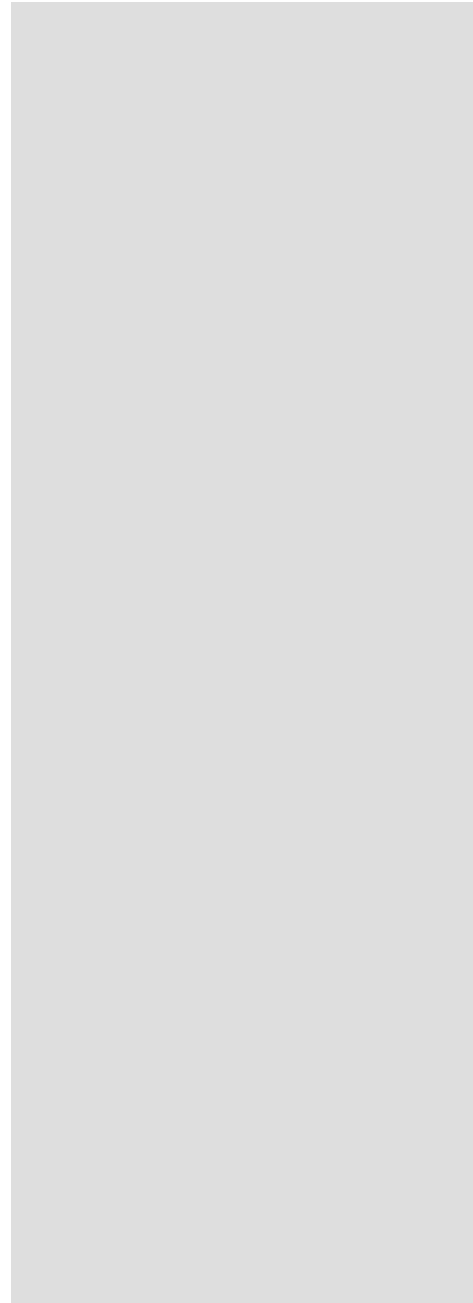
IT-Systemhaus feiert zehnjähriges Bestehen

BiRoNet KG

Nach dem Motto „Damit Ihre EDV funktioniert wie ein Kugelschreiber – einfach, stabil und sicher“ sorgt die BiRoNet KG in Landau seit zehn Jahren insbesondere bei mittelständischen Unternehmen für zahlreiche zufriedene IT-Kunden.

Im Juni 1998 durch den heute 50-jährigen Diplom-Informatiker und Geschäftsführer Hans-Peter Bischof gegründet, zählt das IT-Systemhaus mit seinen sechs Beschäftigten zu den Erfolgreichen der Branche. Zahlreiche Auszeichnungen und Zertifikate, angeführt durch den Titel „Gold Certified Partner“ von Microsoft, machen deutlich, dass der Südpfälzer IT-Dienstleister ein breites Spektrum in der EDV abdeckt. Dazu gehören im Schwerpunkt das Herstellen und Betreiben von IT-, PC- und EDV-Netzwerken, der Handel mit EDV-Hardware und Software, die Software-Lizenzierung, die IT-Sicherheit und verstärkt das sogenannte „Hosting“ bzw. „Housing“ von PC-Systemen. Zahlreiche Informationsangebote und Kundenreferenzen in Sachen IT unterstreichen die hohe Fachkompetenz des IT-Systemhauses. So weist zum Beispiel Hans Peter Bischof mit seiner Bemerkung „Kleine gelbe Zettel zählen zu den größten Feinden jedes Datenschutz-Beauftragten“ darauf hin, dass sich einerseits die IT-Verantwortlichen bemühen, ihre Firmen gegen Hacker-Angriffe von außen zu sichern, andererseits viele Mitarbeiter aus reiner Bequemlichkeit ein Tor in die Netzwerke des Unternehmens offen stehen lassen, indem sie ihre aktuellen Passwörter auf Notizzetteln und an zugänglichen Stellen hinterlegen. „Oft klebt der Zettel direkt neben dem Monitor“, staunt Bischof. Auch die oberste Schublade des Rollcontainers gehört nach wie vor zu den Lieblings-Verstecken für „geheime“ Notizen und Kennwörter. Zum Jubiläum blickt Hans-Peter Bischof zurück und stellte zur Entwicklung von BiRoNet fest: „Spannend, anstrengend, aufregend und erfolgreich – jederzeit wieder“. Für die nächsten zehn Jahre hat sich der in Mannheim aufgewachsene Bischof drei Dinge vorgenommen. Dazu zählen die Stabilisierung des Geschäfts mit einer Erhöhung der Mitarbeiteranzahl, eine eigene Immobilie für das Unternehmen und den Aufbau eines Nachfolgers, der in seinem Sinne das Unternehmen weiterführt.

www.bironet.de (yon)



panthermedia.net/Ernst Ritha

Haste Töne

Musikinstrumentenbau in der Pfalz

Nicht jeder vermag es, stets den rechten Ton zu treffen. Aber es gibt Menschen in der Pfalz, die alles tun für den guten Ton. Das Wirtschaftsmagazin Pfalz hat die Ohren gespitzt und sich bei einigen - ja es gibt sie - Musikinstrumentenbauern in der Pfalz umgehört. Vielleicht nicht wirklich der dominierende Wirtschaftszweig in unserer Region, aber immerhin. Schließlich haben wir alles wiedergefunden, was auch unsere weniger wohltonenden Branchen zu bieten haben: Internationale Fertigung, hohes Berufsethos, große Tradition und innovative Konzepte. Haste Töne.

Ja, genauso stellt man sich das vor: Ein schmuckes altes Haus, eine Werkbank am offenen Fenster, durch das eine wohlmeinende Sonne ihr Licht auf eine ramponierte Cello-Decke fallen lässt, gegenüber an der Wand reihenweise herrliche neue Instrumente im Hängeregale. Bei dem Neustädter Geigenbauer Clement Louis Heber werden Kopf- und Vor-Bilder Realität. Der Oberpfälzer, dem man weder seinen bayerischen Herkunftsakzent anhört noch das Neustädter Pfälzisch, hat sich im Sommer 2000 an der Haardt niedergelassen, nachdem er zuvor zwei Jahre mit dem renommierten Wiesbadener Geigenbauer Geriott Groth in dessen Werkstatt zusammengearbeitet hat.

Schülerinstrumente, Reparaturen, aber auch Neubauten von Violinen, Bratschen und Celli für ambitionierte Berufsmusiker und Liebhaber sorgen für einen beständigen Fluss an Aufträgen für Heber. Deutschlandweit interessieren sich Musiker für die Instrumente aus Hebers Werkstatt, dessen Ruf sich ganz ohne Werbung - und das wird uns an anderer Stelle wieder begegnen - „eben durch Empfehlung“ verbreitet. Musiker sind nicht nur ein sensibles, sondern auch ein sehr anspruchsvolles Völkchen, auch und gerade wenn es um ihre Instrumente geht.

Alles hört auf Cremona

Instrumentenbauer sind es nicht minder: Heber schlägt höchstselbst das Tonholz für seine Violinen, ganz in der Tradition der Cremoneser Geigenbauer wie Amati, Stradivari oder Guarneri, deren Instrumente auch nach Jahrhunderten das Maß der Dinge im Geigenbau sind. „Das ist der Klang, nach dem die Musiker streben und dem auch die Geigenbauer unserer Zeit nahefeiern“, sagt Heber. „Mondfichte“ ist das Holz der Wahl, nicht nur für Geigendecken, in den höheren Lagen der Alpen in den Wintermonaten geschlagen, das dann zwei bis drei Jahre in der trockenen Bergluft reift. Damit folgen die Instrumentenbauern weniger okkulten Ri-



Zwar hängt auch bei Clement Louis Heber der Himmel nicht voller Geigen, der Violinenbaumeister sorgt aber dafür, dass lädierte Celli wieder klingen und anspruchsvolle Spieler ihr ganz persönliches Instrument erhalten, wie diese Barockgeige, die Heber im Arm hält.

ten, sondern über Jahrhunderte tradierter Berufserfahrung, die sich sogar wissenschaftlich überprüfen lässt. Aus zwei spiegelbildlich zusammengeleimten, mehrere Zentimeter dicken Holzbrettchen „sticht“ (schnitt) Heber die Klangdecken. Eine Arbeit, die viele, viele Stunden in Anspruch nimmt und die ganze Hingabe, Erfahrung und Präzision des Instrumentenbauers fordert. Bis auf eine Dekupiersäge kommt Heber gänzlich ohne Maschinen aus. „Das würde auch keinen Sinn machen“. So entstehen Schülerinstrumente, die es bei Heber ab 5.000 Euro aufwärts gibt, aber auch Barockgeigen für Spezialisten, die nach dem originalen Ton jener Epoche suchen. Zwei solcher Instrumente hat Heber gerade fertiggestellt, eines davon wird sich der Auftraggeber schließlich aussuchen.

Von Zerberus, Hydra und Morpheus

Nur vordergründig in einer ganz anderen Welt spielen die Instrumente, die Frank Scheucher seit 2002 in Speyer entwirft und in einer Manufaktur in Korea herstellen lässt. Unter dem bissfesten Markennamen „Zerberus“ vertreibt er exklusive E-Gitarren, deren Modellnamen „Hydra“ und „Morpheus“ allesamt auf die griechische Mythologie verweisen und doch ganz und gar Instrumente für den Musiker unserer Tage sind. „Mein Ziel ist es, besonders vielseitige Instrumente herzustellen“, sagt Scheucher dem *Wirtschaftsmagazin*. Wer Eric Neil Youngs „Like A Hurricane“ im Originalsound nachspielen möchte, braucht normalerweise ein anderes Instrument als der, der mit Jimi Hendrix in „Purple Haze“ eintauchen möchte. Mit besten Tonhölzern, selbstdesignten Tonabnehmern und trickreichen elektrischen Verschaltungen ausgestattet, gibt Scheucher, selbst gestandener Musiker, dem versierten Gitarristen Instrumente an die Hand, mit denen er nahezu alle Stilrichtungen bedienen kann. Mit Preisen ab etwa 1.400 Euro liegt er in einer Region, die von ernsthaften Musikern ob des Gebotenen als sehr angemessen angesehen werden. Handgearbeitete Instrumente aus Europa, USA oder Japan mit dieser Ausstattung erreichen - nicht nur bei den großen Marken wie Fender oder Gibson - leicht das Doppelte mit offenem Ende nach oben.

Das gelingt nur, weil er alle seine Instrumente in Speyer selbst entwirft, die entsprechenden CAD-Daten selbst generiert, um die Instrumente im Lohnkosten-günstigen Korea fertigen zu lassen, wo auch Weltmarken-Unternehmen bauen lassen. „Wir müssen uns halt sehr intensiv darum kümmern, dass die Werkstätten in Korea unseren Spezifikationen und Qualitätsansprüchen gerecht werden“. Derzeit hat man den dritten Hersteller gefunden, von dem Scheucher erwartet, über längere Zeit zusammenarbeiten zu können.

Mit 120 Instrumenten im Jahr spielt Scheucher auch nach Stückzahlen in einer exklusiven Liga. Die Werbung läuft auch hier über die Weiterempfehlung zufriedener Kunden, der Vertrieb in Eigen-



regie, vor allem über die Internetseite www.zerberusguitars.de.

Für den guten Ton

Noch ganz jung ist auch der Werkstattbetrieb von Frank Bernhard in Lambrecht. Auch wenn dort keine Saxophone und Klarinetten gebaut werden, hat der Holzblasinstrumentenbauer richtig gut zu tun. „Rein handwerklich lässt sich in Europa kein Instrument zu einem Preis bauen, der von den Musikern bezahlt würde“, sagt Bernhard. Umso mehr ist „Kleiner Weg 70“ in Lambrecht zu einer frequentierten Adresse für Jazzler und Blasmusiker in der Region geworden. Denn Bernhard justiert und repariert Instrumente und hat auch als Sax-Spieler in der Neustadter „Blue Note Big Band“ unter dem Pirmasenser Musikpädagogen Bernd Gaudera einen Namen in der Szene.

Viele Saxophon-Spieler bevorzugen alte Instrumente, besonders die aus den Werkstätten des französischen Herstellers Selmer (der übrigens auch Django Reinhardts Maccaferri-Gitarren baute). Klappen, Mechaniken, Dichtungen haben bei diesen Instrumenten oft erheblich gelitten und müssen gewartet und repariert werden. Aber auch ganz neue Instrumente „kommen in den allerseltensten Fällen wirklich hundertprozentig aus den großen Fabriken, da muss man fast immer nacharbeiten“, sagt Bernhard. Und das ist sein Geschäft. Schüler, Big-Band-Musiker und Köpfer aus den Rundfunk-Orchestern lassen in Lambrecht reparieren und warten. Der 37-Jährige ist gut beschäftigt. „Das Geschäft weitet sich aus, ich mache keine Werbung, alles läuft über Empfehlung. So ist es perfekt“, sagt Bernhard.

Nicht nur Orgelpfeifen

Und schließlich haben wir in der Pfalz auch noch Instrumentenbauer wie Johannes Zimnol. Der Kaiserslauterer widmet sich als



Kaum eine Klarinette, kaum ein Saxophon kommt so aus der Fabrik, wie sich Musiker das wünschen. Frank Bernhard gibt den Instrumenten den letzten Schliff, der sie erst wirklich zum Klingen bringt.



Johannes Zimnol in Kaiserslautern kümmert sich mit der angehenden Meisterin Nora Rütten um die Königin unter den Instrumenten, die Pfeifenorgel. Unser Bild zeigt die Orgelbauer am Intonationstisch, wo die Orgelpfeifen in Stimmung gebracht werden.

Hersteller und Reparatur den vielleicht mächtigsten Instrumenten überhaupt, den Orgeln. Pfeifenorgeln, um genau zu sein. Angesichts der Größe der Instrumente, die hier entstehen, ist der Besucher verblüfft von den doch sehr überschaubaren Dimensionen der Werkstatt in der Lauterer Hechtstraße. 1959 von Zimnols Vater Paul gegründet, hatte das kleine Unternehmen bis in die 90er-Jahre hinein das Privileg, sogar mehrere Neubauten pro Jahr herstellen zu dürfen. Eine durchaus bemerkenswerte Tatsache, wenn man bedenkt, dass die Abnehmer für klassische Pfeifenorgeln

hauptsächlich die Kirchen sind und dort oft Instrumente stehen, die mehrere hundert Jahre alt sein können. Zudem ist ein Neubau kostspielig. Zwischen 10.000 und 15.000 Euro kostet ein Orgelregister, also eine Pfeifenzusammenstellung einer bestimmten Klangfarbe im Konzert der Orgelpfeifen über den ganzen Tonumfang des Instruments weg. Zehn und mehr Register sind eher der Standard. Wird dazu ein besonders aufwändiger „Prospekt“ gewünscht, also der Teil der Orgel, den man von außen sieht, erhöhen sich Kosten und Aufwand entsprechend. Der letzte Neubau Zimnols wurde vor zehn Jahren in der Landauer Friedhofskapelle installiert.

Über Arbeitsmangel hat Zimnol trotzdem nicht zu klagen. Orgeln müssen ständig gewartet oder gar restauriert werden. Viele Instrumente jüngerer Datums, etwa aus den 20er-Jahren und später, waren nicht unbedingt immer von erster Qualität. Auch hier Arbeit für Zimnol und seine beiden Mitarbeiterinnen, von denen Nora Rütten gerade ihr Meisterstück fertigt. „Auch wir arbeiten im Spannungsfeld von Respekt vor den alten Instrumenten und moderner Technik“, sagt Zimnol. Längst hat Elektronik auch in den traditionellen Orgelbau Einzug gehalten. Die rein mechanische Übertragung der „Befehle“ vom Spieltisch über Holzzüge hat mittlerweile ein modernes Pendant in Lichtleitertechnik. Geblieben ist aber der nur vordergründig überkommene Umgang mit Muttern aus Leder, Eichenholz und Zinn/Blei-Legierungen, aus denen die Orgelpfeifen zumeist hergestellt werden. „Es ist aber die Philosophie, mit der wir an jedes Instrument, ob alt oder Neubau herangehen: Respekt.“ (Fred G. Schütz)

ServiceQualität Rheinland-Pfalz

1.500 Qualitäts-Coaches

Was vor über drei Jahren mit einer zukunftsweisenden Idee begann, hat sich als erfolgreiches Qualitätsmanagement-Konzept etabliert: die ServiceQualität Rheinland-Pfalz.

Landesweit zählt die Initiative, die bei der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH angesiedelt ist, bereits über 800 Betriebe, die an einem der bisher 82 Seminaren teilgenommen haben. Im Jahr 2008 werden weitere Seminare der Stufen I und II angeboten, um noch mehr Betrieben die Möglichkeit zu geben, ihr Qualitätsmanagement zu entwickeln und weiter auszubauen. „Wir sind überzeugt, dass die kontinuierliche Umsetzung einerseits den Gästen zu Gute kommt, andererseits trägt sie auf Grund ihres ganzheitlichen Charakters auch zur Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit bei.“, so Dr. Achim Schloemer, Geschäftsführer der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH. Die ServiceQualität fordert von Beginn an die Einbindung aller Beschäftigten, fördert deren Engagement sowie Dienstleistungsorientierung und stößt über den so genannten „Noch-Besser-Gedanken“ systematisch Veränderungsprozesse an.

Weitere Informationen zur ServiceQualität Rheinland-Pfalz: ServiceQualität Rheinland-Pfalz, c/o Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Koblenz, Tel. 01805-7574636, Ansprechpartner: Dirk Weidemann, E-Mail: weidemann@rlp-info.de, www.servicequalitaet-rlp.de

TERMINE

IHK-Tischrunde PS/ZW
10. Juni 2008, 20.00 - ca. 22.00 Uhr

POS (Paris-Ostfrankreich-Südwestdeutschland) Zahlen, Daten und Fakten rund um die Hochgeschwindigkeitszüge in Europa.

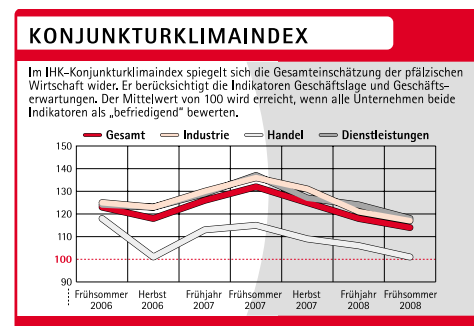
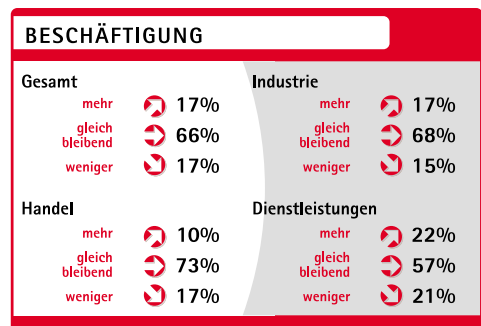
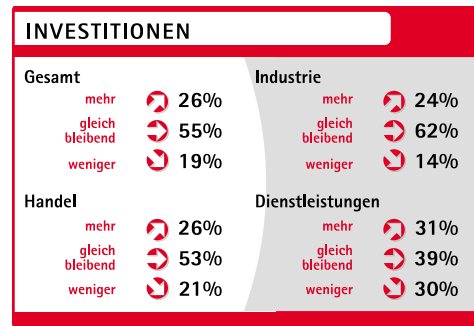
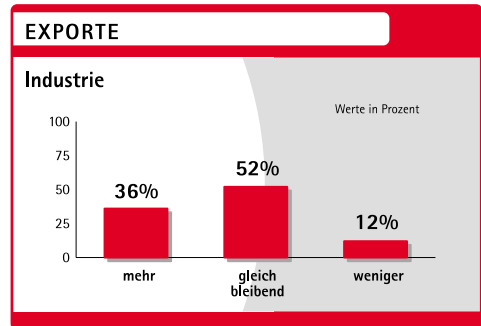
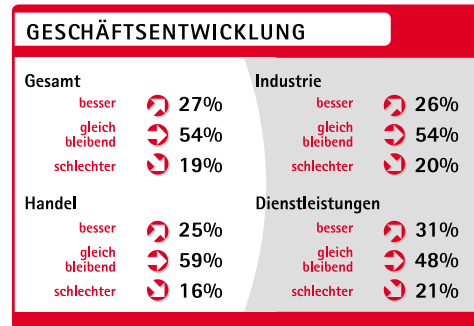
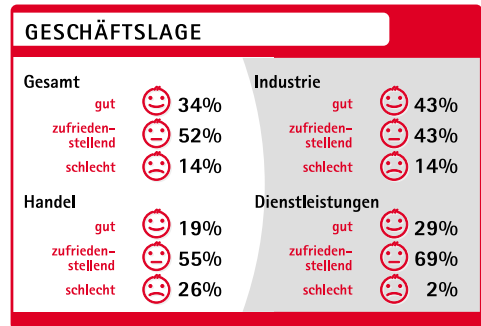
Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Gabriele Westerkamp, Tel. 06331 523-2615, E-Mail: gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de und im Internet unter www.pfalz.ihk24.de/ps, „Tischrunde“.

Robuste Widerstandskraft

IHK-Konjunkturumfrage im Frühsommer 2008

So wie man das auch gerne für die eigene Gesundheit hat: „Robust“ und „widerstandsfähig“, so lautet die Diagnose von Ruth Scherer für den Zustand der pfälzischen Wirtschaft im Frühsommer 2008. Nach Auswertung der aktuellen Konjunkturumfrage kommt die IHK-Expertin zu dem Befund: „Außenwirtschaftli-

che Risiken wie die anhaltenden Finanzmarktkrise, die hohen Energiepreise und der Höhenflug des Euros haben nicht dazu geführt, dass sich die Einschätzungen der Unternehmen zu aktuellen Geschäftslage nennenswert verändert hätten.“



Nach wie vor rund ein Drittel der Betriebe insgesamt meldet ein gutes Geschäftsklima, 52 Prozent (im Frühjahr 50 Prozent) bezeichnen ihre gegenwärtige Situation als befriedigend und 14 Prozent (16 Prozent) als schlecht, rechnet Scherer vor. Die Industrie macht Geschäfte weiterhin auf einem hohen Niveau. Wie zu Jahresanfang sprechen jeweils 43 Prozent von einer guten beziehungsweise „einigermaßen zufriedenstellenden“ Geschäftsentwicklung. Unverändert bleibt die Situation im Handel, dessen Geschäfte sich nur unterdurchschnittlich entwickelt haben. „Ein Viertel der befragten Betriebe klagt über eine unerfreuliche Geschäftssituation. Offensichtlich hat trotz der guten Arbeitsmarktlage eine Trendwende in der Konsumnachfrage – noch – nicht stattgefunden“, sagt Scherer.

rechneten hingegen mit einer konstanten Entwicklung.

Leichter Investitionsrückgang

Leicht korrigiert hat die pfälzische Wirtschaft ihre Investitionsplanungen für die kommenden zwölf Monate. Noch ein Viertel der Unternehmen insgesamt (zuvor 31 Prozent) plant eine Erhöhung seines Investitionsvolumens, 55 Prozent (53 Prozent) halten an ihren bisherigen Plänen fest und 19 Prozent (16 Prozent) fassen eine Reduzierung ihres Etats ins Auge. „Im Industriebereich ist die Investitionsbereitschaft leicht gesunken“, sagt Scherer. „Uneinheitlich“ sei das Bild im Dienstleistungssektor: Jeweils drei von zehn Betrieben planen höhere respektive niedrigere Investitionsausgaben. „Das Hauptmotiv der geplanten Investitionen bleibt die Ersatzbeschaffung (67 Prozent; Mehrfachantworten), gefolgt von Investitionen zu Rationalisierungszwecken (39 Prozent). An dritter Stelle stehen Investitionen zur Kapazitätserweiterung (32 Prozent) und knapp dahinter Ausgaben zur Einführung von Produktinnovationen (31 Prozent)“, liest Ruth Scherer aus dem Zahlenwerk der IHK-Konjunkturumfrage.

Tiefe Konjunkturdelle nicht erwartet

„Die Unternehmen rechnen für die kommenden Monate mit einer stabilen Geschäftsentwicklung.“ Dies, obwohl sich die geschäftlichen Aussichten nach den Erkenntnissen von Ruth Scherer leicht eingetrübt haben. „Eine tiefe Konjunkturdelle ist momentan aber nicht in Sicht.“ So rechneten unverändert mehr als die Hälfte der Unternehmen in der Pfalz (54 Prozent gegenüber 56 Prozent im Frühjahr) mit einer Fortsetzung des derzeitigen Trends. Knapp drei von zehn Betrieben (27 gegenüber 31 Prozent) und damit etwas weniger als zu Jahresanfang gehen von einer weiteren Erholung aus. Andererseits rechneten aber mehr Unternehmen damit (19 statt 13 Prozent), dass sich die Konjunktur verhaltener als bisher entwickeln wird. „Diese Tendenz ist in allen drei Wirtschaftszweigen erkennbar“, sagt Scherer.

Tendenz zu mehr Beschäftigung

„Durch die insgesamt doch gute Konjunkturentwicklung hellt sich auch das Bild am Beschäftigungsmarkt weiter auf“, resümiert Scherer. Im Vergleich zur letzten Umfrage wollen mehr Betriebe Personal einstellen (17 statt bisher 14 Prozent) und weniger Betriebe ihren Mitarbeiterstamm verkleinern (17 statt bisher 19 Prozent). „Gleichzeitig teilen unverändert zwei Drittel der Unternehmen mit, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter in den kommenden zwölf Monaten konstant bleiben wird“, sagt Scherer.

Der Export brummt

Ein Ende der dynamischen Exportentwicklung ist in den nächsten Monaten nicht abzusehen, auch wenn sich die Stimmen derer mehr (zwölf gegenüber vorher sechs Prozent), die mit einer nachlassenden Auslandsnachfrage rechnen. Dagegen erwarten aber 36 Prozent (28 Prozent) der Exportbetriebe eine weitere Belebung ihres Geschäfts, 52 Prozent (66 Prozent)

Die Konjunkturberichte der IHK Pfalz beruhen auf regelmäßigen Umfragen unter 1.500 Unternehmen, überwiegend Handelsregister-Firmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen. Sie repräsentieren ca. 80 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Pfalz. (Fred G. Schütz)

VHS in der Metropolregion Rhein-Neckar

Erste grenzüberschreitende Kooperation

„Leben in Bewegung“ – dieses Motto gilt für die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) seit es und je: Bahnbrechende Erfindungen wie das Auto oder das Haber-Bosch-Verfahren haben ebenso Geschichte geschrieben wie das Hambacher Schloss als „Wiege der deutschen Demokratie“.

Auch heute macht die Region mit ihrem Dreiklang aus innovativer Wirtschaft, brillanter Wissenschaft und höchster Lebensqualität von sich reden – fast 78 % der rd. 2,4 Mio. Einwohnern ist die „Metropolregion Rhein-Neckar“ inzwischen ein Begriff. Den ständig steigenden Bekanntheitsgrad der MRN haben sich vier Volkshochschulen zum Anlass genommen, ein länderübergreifen-

des Programm auf die Beine zu stellen. Unter dem Motto „Entdecken Sie die Metropolregion Rhein-Neckar“ bieten die Volkshochschulen Ludwigshafen, Rhein-Pfalz-Kreis, Viernheim und die Abendakademie Mannheim ab Juli 2008 erstmals Veranstaltungen über die Metropolregion Rhein-Neckar an. Die Bandbreite reicht von den Weinseminaren „Der Wein-Neckar-Raum“ oder „Weine der Metropolregion im Vergleich“ über den Kochkurs „Omas vergessene regionale Küche“ bis hin zu einer literarischen Bus-Tour auf den Spuren von Dichtern und Denkern oder einer Besichtigung der Moscheen in Landau und der Biedermeierfestung Gernersheim. Die Programmflyer liegen bei den vier Volkshochschulen aus.



Auf dem Mannheimer Maimarkt stellten die Vertreter der Metropolregion Rhein-Neckar und der beteiligten Volkshochschulen das neue grenzüberschreitende Programm vor. Weitere Infos unter www.m-r-n.de.

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2008				April 08	April 08
2007	2008		April	März 08	April 07
103,6	Februar	März	106,3	106,1	2,4
	105,8			-0,2	

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

IHK-Weinausschuss

Hessische Gäste in der Pfalz

Der Weinausschuss der IHKs Rheinland-Pfalz tagte unter Leitung seines Vorsitzenden, Dr. Dirk Richter, Mühlheim, in der IHK Pfalz in Ludwigshafen.

Erstmals nahmen an der Sitzung auch vier Vertreter aus dem Bezirk der IHK Wiesbaden teil. Aus dem Bereich der weinwerblichen Unternehmen konnte Dr. Richter den Vizepräsidenten der IHK, Stefan Röss, Weinkellerei und Weingut Balthasar Röss, Hattenheim, und Matthias Walter, Sektellerei Henckell & Söhnlein, Wiesbaden begrüßen. Außerdem nahmen als Gäste Joachim Nolde, Hauptgeschäftsführer der IHK Wiesbaden, und Peter Fink vom hessischen Umweltministerium teil. „Wir möchten eine stärkere Länder übergreifende Zusammenarbeit einleiten“, so der Ausschussvorsitzende und schlug vor, künftig die beiden Unternehmensvertreter als ständige Gäste zu den Ausschusstreffen einzuladen. Auf diesem Weg ließe sich die bereits sehr gute Strahlwirkung der Ausschussarbeit weiter verstärken. Schwerpunkt der Ausschusssitzung bildete die Umsetzung der EU-Weinmarktordnung und hier im besonderen Fragen der Ausgestaltung der einzelnen Stützungsprogramme. Dr. Richter betonte, dass die weinbautreibenden Bundesländer in der Verantwortung stünden, die zur Verfügung gestellten Mittel so zu verplanen, dass möglichst viele Bereiche und Unternehmen von der Erzeugung, der Produktentwicklung bis zur Absatzförderung an den Maßnahmen nachhaltig partizipieren können. Die Ausschussmitglieder appellierten daher an die Vertreter der Ministerien, die finanziellen Mittel zukunfts- und wettbewerbsorientiert einzusetzen. Weitere Themen waren die vorgesehene Änderung der Classic-Kriterien, mit dem Ziel, die Anpassung der Weinverordnung noch vor der Ernte 2008 umzusetzen und die Novelle der Verpackungsverordnung mit den Konsequenzen für die Betriebe der Weinwirtschaft.

Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Jürgen Vogel, Tel. 0621 5904-1500, E-Mail: juergen.vogel@pfalz.ihk24.de

Neues Beratungsangebot bei der IHK

Selbstmanagement für Unternehmer

Wer eine Firma gründet oder erfolgreich führen will, benötigt Techniken und Konzepte, um mit vielfältigen Anforderungen angemessen umgehen, Stressauslöser rechtzeitig identifizieren und seine Motivation auch gegen innere Widerstände erhalten zu können.

Kostenlose Hilfe bietet ab sofort das IHK Dienstleistungszentrum Pirmasens in Kooperation mit dem Dipl.-Psychologen Henning Streppel, mit ihrem neuen Sprechtag „Selbstmanagement für Unternehmer“. Es findet jeweils am letzten Donnerstag im Monat statt und komplettiert das Spektrum der bereits intensiv genutzten IHK-Sprechtag für Unternehmer zu den Themen wie Steuern, Recht, Unternehmensfinanzierung und KMU-Check.

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Gabriele Westerkamp, Tel. 06331 523-2615, E-Mail: gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de oder im Internet: www.pfalz.ihk24.de.

Für Firmengründer

50.000 Euro von enable2start

Bereits zum zweiten Mal bietet die Initiative „enable2start“ Gründern und Jungunternehmern die Aussicht auf eine üppige Kapitalspritze, gute Kontakte und reichlich Aufmerksamkeit.

Eine Viertelmillion Euro werden an fünf Firmengründer ausgeschüttet. Bewerben können sich alle, die in den letzten zwei Jahren ein Unternehmen gegründet haben oder kurz vor einer Firmengründung stehen. Veranstalter der Initiative ist wie im Vorjahr die Wirtschaftszeitung „Financial Times Deutschland“. „Ob High-Tech, ob Low-Tech, ob konventionelle Ideen, ob technische Innovationen – bei enable2start haben alle Grün-

der eine Chance auf den Sieg“, sagt FTD-Projektleiter Thomas Clark. Eine journalistische Begleitung der Sieger ist auch bei der jetzigen Zweitaufgabe von „enable2start“ vorgesehen. „Das ist der große Mehrwert dieser Initiative“, so Clark: „Sie endet nicht mit der Preisverleihung, sondern beginnt dann erst so richtig. Und davon profitieren nicht nur die prämierten Gründer, sondern alle Leser, die sich für die Entwicklung von Firmengründungen interessieren.“

Weitere Infos bei Dr. Thomas Clark, Leiter Unternehmensentwicklung, Financial Times Deutschland GmbH & Co KG, Hamburg, Tel. 040 31990623, E-Mail: clark.thomas@ftd.de, Internet: www.ftd.de

Zuschuss für Mitarbeiter über 50

Agentur für Arbeit

Die Agentur für Arbeit gewährt Arbeitgebern einen Zuschuss, sofern sie einen Mitarbeiter beschäftigen, der mindestens 50 Jahre alt ist und eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für mindestens ein Jahr angeboten wird.

Der Zuschuss beträgt 30 - 50 % des berücksichtigungsfähigen Arbeitsentgelts. Das ist der regelmäßige Monatslohn, soweit er tarifliche oder örtliche Löhne und die Beitragsbemessungsgrenze in der Arbeitsförderung nicht überschreitet. Hinzu kommt der Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung, wobei Einmalzahlungen wie das Weihnachts- oder Urlaubsgeld nicht berücksichtigt werden. Weitere Neuerungen, wenn Sie jemanden beschäftigen, der eine vorgezogene Altersrente oder eine Rente wegen voller Erwerbsminderung bekommt: Diese Person darf nun bis zu 400 Euro (bisher: 350 Euro) hinzuverdienen, ohne dass die Rente gekürzt wird

Weitere Infos zum Eingliederungsgutschein in der „E-Mail-Info: Siebtes Gesetz zur Änderung des SGB III und anderer Gesetze“ auf der Internetseite der Agentur für Arbeit unter www.arbeitsagentur.de, Suchbegriff Eingliederungsgutschein.

Weitermachen, wenn's am schönsten ist

Fortbildung in der Pfalz fördert die Karriere

Die Pfälzer Unternehmen reagieren auf den drohenden Fachkräftemangel. Die jüngste Umfrage der IHK-Organisation zum Erfolg von Weiterbildungsmaßnahmen zeichnet auch in den Ergebnissen, die die IHK Pfalz in ihrem Bezirk erhoben hat, ein klares Bild, wie Elisabeth Jostmeier, Teamleiterin Weiterbildungsprüfungen bei der IHK, feststellt: „Weiterbildung in der klassischen Aufstiegsfortbildung lohnt. Aber die Wünsche der erfolgreichen Absolventen reichen über den Erwerb der reinen Fachkompetenz auf ihrem eigenen Gebiet hinaus.“

1.581 Teilnehmer an Weiterbildungsprüfungen hatte die IHK Pfalz darum gebeten, einen mehrseitigen Fragebogen online auszufüllen, mehr als 23 Prozent, was bei aller Erfahrung eine sehr hohe Rücklaufquote ist, haben sich schließlich beteiligt. „Das freut uns ganz besonders, zumal wir damit sogar deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen“, sagt Jostmeier. Die Befragungen finden periodisch statt und zeichnen damit auch ein Bild der sich verändernden Bildungslandschaft.

Das Überraschende an den Umfrageergebnissen war, dass sich ad hoc-Annahmen aus der täglichen Praxis und der Alltagswahrnehmung, die naturgemäß vage bleiben müssen, doch so deutlich in den Ergebnissen der Umfrage widerspiegeln. „Interessant ist, entgegen früheren Jahren und im Vergleich zu bundesweiten Ergebnissen, dass die Mittlere Reife der Abschluss ist, den die meisten mitbringen. Das hat sich wirklich von der Hauptschule auf die Mittlere Reife verschoben“, interpretiert Jostmeier das Zahlenwerk. Das habe mit dem bildungspolitischen Trend zu tun, dass immer mehr Jugendliche versuchen, wenigstens einen mittleren Bildungsabschluss zu machen. Und gerade diese Leute zeigen ein besonderes Engagement in der Weiterbildung.

Karrierebasis betriebliche Ausbildung

Nach wie vor bildet die Ausbildung für zwei Drittel der Bevölkerung den Karrierestart. Die darauf aufbauende berufliche Fortbildung ist keineswegs aus der Mode gekommen. Die Hälfte der Absolventen ist zwischen 30 und 40 Jahren alt. Die starke Betei-



gung aus technisch-gewerblichen Bereichen wie Fertigung, Montage, Produktion oder Instandhaltung entspreche nicht nur der Wirtschaftsstruktur in der Region, sondern erkläre auch die überdeutliche Dominanz der Männer mit 85 Prozent. Die sind nach wie vor überproportional in diesen Berufen beschäftigt.

Andererseits zeige sich in den stark vertretenen Branchen Chemie und Metall- mit einem leichten Plus durch eine besonders starke Beteiligung aus der Rheinschiene - eine gewisse Dominanz der beiden einschlägigen Großunternehmen in der Region. Fast 69 Prozent der Umfrageteilnehmer kommen aus Unternehmen mit 1.000 und mehr Beschäftigten, „der Mittelstand ist zusammengenommen aber trotzdem gut abgebildet“, sagt Jostmeier.

Weiterbildung lohnt

Motivation für eine Weiterbildung sei ganz klar der berufliche Aufstieg, der dann bessere Verdienst, aber auch die Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes. Dafür opfern die Antwortenden zunehmend Freizeit und eigenes Geld, wengleich häufig auch das sogenannte Meister-BAföG als Förderung in Anspruch genommen wurde. In etwa gleichem Umfang wurden die Kandidaten von ihrem Unternehmen freigestellt (knapp ein Drittel). Genau 100 wurden finanziell gefördert. Hier greift auch die Begabtenförderung, die die IHK vergibt und betreut. Dass sich der Aufwand lohnt, zeigt sich daran, dass 74 Prozent der Befragten ganz allgemein bestätigen, die Weiterbildung habe sich vorteilhaft auf die berufliche Entwicklung ausgewirkt. Besonders gefragt waren Lehrgangsangebote der IHK und anderer Bildungsträger in Teilzeit (zusammen über 90 Prozent). Vollzeitunterricht ist statistisch gesehen bedeutungslos und mit etwa 1,6 Prozent auf dem Niveau von Fernunterricht oder Online-Angeboten. Für ein Selbststudium entscheiden sich ganze 10 von 367 Antwortenden, prozentual immer noch mehr als bei den zuletzt genannten Möglichkeiten.

Ganzheitlicher Ansatz

Ganz deutlich wird in der Umfrage, dass für die übergroße Mehrheit mit einer Weiterbildung nicht Schluss ist. Rund 72 Prozent

www.pfalz.ihk24.de

Weiterbildungsumfrage

88 % der befragten Personen würden sich heute wieder für das gleiche Weiterbildungsziel entscheiden. Alle weiteren Ergebnisse der Umfrage unter



Dokument-Nr.: 27152

wollen sich auch künftig weiterqualifizieren. Hier richten sich die Wünsche allerdings deutlich über ein allzu eng aufgefasstes Berufsprofil hinaus: Spezielle EDV-Trainings, aber auch Qualifizierungen in Führungskompetenzen oder Methodentraining, die früher eher dem Managementbereich zuzuordnen waren, stehen im Mittelpunkt. „Hier schlagen sich auch die Veränderungen in den Prüfungsordnungen nieder, die von den Mitarbeitern immer mehr ein ganzheitliches Denken verlangen“, sagt Jostmeier. Die Grenzen zwischen Meister- oder Sachbearbeiterebene und mittlerem Management beginnen, sich zu verwischen. „Das ist ein ganzheitlicher Ansatz, den die Weiterbildung ja anstrebt: Wie kann ich die eigene Methodik in der Effizienz erhöhen, wie kann ich in einer Führungsposition besser mit Konflikten umgehen, wie kriege ich das auch noch von der Stressbewältigung her gut auf die Reihe. Dazu gehören auch im Zuge der Globalisierung Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz. Da ist ganz klar der Blickwinkel der mittleren Führungsebene vorhanden“, sagt Jostmeier. „Das ist etwas, wo auch Bildungsträger im IHK-Bezirk Pfalz noch an der ein oder anderen Stelle etwas tun könnten.“

(Fred G. Schütz)

ZITIERT

„Unser Jahresmotto ‚Wirtschaft bildet unsere Zukunft‘ könnte nicht treffender formuliert sein – 80% der Teilnehmer haben durch die Fortbildung die angestrebte höhere Position mit einem größeren Verantwortungsbereich erreicht. Aus Facharbeitern wurden Meister, aus Teamleitern Abteilungsleiter. Die Pfälzer Arbeitgeber haben offenbar in Zeiten des drohenden Fachkräftemangels die Zeichen erkannt: So konnten sich 84 % der Absolventen im eigenen Betrieb beruflich verbessern. Bei zwei Dritteln hat sich dies auch in Heller und Pfennig ausgezahlt.“

Elisabeth Jostmeier,
Teamleiterin Weiterbildungsprüfungen bei der IHK Pfalz



„Schulungsinitiative SchuJu“

DIHK schließt sich an

Die „Schulungsinitiative Jugendschutz“ – kurz „SchuJu“ wurde im Oktober 2007 vom „Arbeitskreis Alkohol und Verantwortung“ des Bundesverbands der Deutschen Spirituosen-Industrie und -Importeure e. V. (BSI) zusammen mit Verbänden des Handels und der Gastronomie gestartet.

Ziel der Kooperation des DIHK mit dem BSI ist, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Handel, Gastronomie und Tankstellen möglichst flächendeckend und nachhaltig zum Thema Jugendschutz beim Verkauf von alkoholhaltigen Getränken sensibilisiert und geschult werden. Die Schulungsunterlagen geben praktische Anleitungen und Tipps, wie die Jugendschutzbestimmungen konsequent umgesetzt werden können. Die Initiative umfasst neben Broschüren mit hilfreichen Informationen für die Auszubildenden und Mitarbeiter auch Schulungsunterlagen für Berufsschullehrer

und Lehrkräfte, eine Info-Karte sowie einen begleitenden Internet-Auftritt (www.schu-ju.de) mit einem Web based training Modul. Auf der Seite stehen sämtliche Materialien auch als Downloads zur Verfügung. Über das Internet kann man sich auch für einen Trainingskurs registrieren. Bei dem 10- bis 15-minütigen Internetkurs werden die wichtigsten Inhalte des Jugendschutzgesetzes in Bezug auf alkoholhaltige Getränke behandelt. In einem anschließenden Wissenstest können die Teilnehmer bei erfolgreichem Abschluss ein persönliches Zertifikat erlangen. Die Teilnahme ist kostenlos. Die DIHK-Bildungs-GmbH hat die „Schulungsinitiative Jugendschutz“ inzwischen in ihrem neuen IHK-Lehrgangskonzept „Fit fürs Gastrogeschäft“ verankert. Der Jugendschutz ist in Bezug auf die Abgabe von alkoholhaltigen Getränken eine gesetzliche und moralische Verpflichtung für alle diejenigen, die täglich in Tankstellen, im Einzelhandel oder in der Gastronomie mit jungen Menschen als Kunden oder Gästen zu tun haben. Die Partner der Schulungsinitiative fordern einhellig, jede Verkaufssituation mit alkoholhaltigen Getränken ernst zu nehmen und im Zweifelsfall immer einen Altersnachweis zu verlangen. (DIHK)



Ich mach'
mehr aus mir!

Aktuelle Angebote

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung und Kautschukverarbeitung	04.06.08 - 16.04.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung	04.06.08 - 16.04.11	PS
Industriemeister/-in Metall	10.09.08 - 16.04.11	PS
Industriemeister/-in Metall	10.01.09 - 22.10.11	LU
Industriemeister/-in Mechatronik	23.08.08 - 22.10.11	LU
Industriemeister/-in Mechatronik	30.08.08 - 16.04.11	PS
Meister/-in für Schutz und Sicherheit	17.09.08 - 20.04.11	LU
Industriemeister/-in Chemie	25.10.08 - 17.09.11	LD
Industriemeister/-in Chemie	13.01.09 - 08.10.11	LU
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	12.08.08 - 25.02.09	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	20.09.08 - 02.10.08	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	22.09.08 - 04.10.08	LD
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	06.11.08 - 28.11.08	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	14.10.08 - 20.12.08	LD
Techn. Fachwirt/-in	06.08.08 - Frühj. 11	LU
Industriefachwirt/-in	25.08.08 - Frühj. 11	LU
Techn. Betriebswirt/-in	10.02.09 - Frühj. 11	LU
Personalfachkaufmann/-frau	23.09.08 - Sept. 10	LU
Handelsfachwirt/-in	Herbst 09	KL

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CAD-Technik Grundlagen	08.09.08 - 28.10.08	LU
CAD-Technik Aufbaustufe	10.09.08 - 30.10.08	LU
CAD-Technik 3D-Konstruktion	10.11.08 - 16.12.08	LU
SPS Grundlagen	20.10.08 - 26.11.08	LU
SPS Aufbaustufe	21.10.08 - 27.11.08	LU
Fachwissen Einkauf	26.08.08 - 28.10.08	LU
Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst	23.10.08 - 05.12.08	LU

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter

www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379

Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

Seminare und Kurzlehrgänge

Konflikte als Chance erkennen und erfolgreich lösen	11.06.08	LU
Grundlagen des modernen Einkaufs Intensivtraining - auch für Neueinsteiger	11.06.08 - 12.06.08	LU
Besprechungen effizient führen	17.06.08	LU
Buchführung in der Praxis in kl. u. mittleren Unternehmen	27.08.08 - 20.09.08	PS
Buchführung in der Praxis in kl. u. mittleren Unternehmen	18.10.08 - 15.11.08	LU
Wirtschaftsenglisch - Einstieg	20.10.08 - 24.11.08	LD
Wirtschaftsenglisch - Einstieg	03.11.08 - 08.12.08	LU
Lohn- u. Gehaltsabrechnung i. d. Praxis in kl. u. mittl. Unternehmen	22.11.08 - 17.12.08	LU

Zusatzangebote für Auszubildende

Übungen zur Vorbereit. auf die prakt. Prüf. Kfl. für Bürokommunikation	16.10.08 - 11.12.08	LU
Übungen zur Vorbereit. auf die prakt. Prüf. Kfl. für Bürokommunikation	14.10.08 - 09.12.08	LD
Übungen zur Vorbereit. auf die Prüf. Kfl. für Bürokommunikation	13.11.08 - 20.11.08	LU
Übungen zur Vorbereit. auf die Prüf. Bürokaufleute: Rechnungswesen	24.09.08 - 01.10.08	LU
Übungen zur Vorbereit. auf die Prüf. Bürokaufleute: Rechnungswesen	23.09.08 - 30.09.08	LD
Grundlagen der Pneumatik	04.08.08 - 15.08.08	LU
Grundausbildung Metall	18.08.08 - 10.07.09	LU
Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung	18.08.08 - 27.02.09	LU
Grundlagen der Metalltechnik	18.08.08 - 07.11.08	LU
Grundlagen der Hydraulik	01.09.08 - 12.09.08	LU
Elektropneumatik und -hydraulik	15.09.08 - 02.10.08	LU
EDV-Grundlagen für Auszubildende in gewerblich-technischen Berufen	13.10.08 - 24.10.08	LU
Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung Teil 2 Metall	27.10.08 - 14.11.08	LU
Vorbereitung auf die praktische Abschlussprüfung Teil 2 Metall	08.12.08 - 19.12.08	LU

TU Kaiserslautern

Platz 1 im Ranking zur Berufungskultur

Die TU Kaiserslautern und die Universität Bayreuth haben das erste Berufungsranking des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) gewonnen.

Beide verwiesen unter anderem die Elite-Universitäten Göttingen und TU München auf die Plätze zwei und drei, die sie sich mit drei bzw. acht weiteren Universitäten teilen. Das berichtet die Zeitschrift „Forschung & Lehre“ in ihrem Mai-Heft exklusiv. Die Gesamtsieger des Rankings zur Berufungskultur vor Ort wurden in drei unterschiedlich gewichteten Sparten - Selbstbericht, Verhandlungsklima, Umsetzung der W-Besoldung - bewertet. TU-Präsident Prof. Dr. Helmut Schmidt nennt Beispiele für die Erfolge dieses Berufungsstils, die nicht zuletzt der sorgfältigen Planung und der straffen Führung der Verhandlungen zu verdanken sind. Berufungsverhandlungen sind an der TU Kaiserslautern „Chefsache“. Präsident und Kanzler widmen sich dieser Aufgabe immer persönlich. Umfassende Hilfestellung bei Umzug, Wohnungssuche und Familienbetreuung sind immer Teil der Verhandlungen. TU-Präsident Schmidt rechnet damit, dass die geplante Fortschreibung dieses Rankings seine Universität auch zukünftig, dank der neuen Sonderprogramme des Landes Rheinland-Pfalz, in eine Spitzenposition bringen wird.



Top-Ranking für TU Kaiserslautern

Ausbilden mit den Industrie- und Handelskammern

Informationen für Filialbetriebe



DIHK

Für Filialbetriebe Ausbildungsübersicht

Bundesweit tätige Unternehmen bilden meist an verschiedenen Standorten aus. Dabei haben sie es dann auch mit verschiedenen Industrie- und Handelskammern (IHKs) zu tun. Denn die Ausbildungsverträge müssen jeweils bei der örtlichen IHK eingetragen werden, in deren Bezirk der Auszubildende tätig ist.

Da die Ausbildungsverwaltung meist an einem Standort zentralisiert ist, ist es wichtig, dass sich die Filialbetriebe auf vergleichbare Strukturen bei den unterschiedlichen IHKs verlassen können. Die aktuelle DIHK-Publikation „Ausbilden mit den Industrie- und Handelskammern – Informationen für Filialbetriebe“ beantwortet die wichtigsten Fragen, mit denen sich die Filialisten auseinandersetzen müssen. Im Anhang des Ratgebers sind die notwendigen bundeseinheitlichen Formulare abgedruckt, wie zum Beispiel der Ausbildungsvertrag und das Formular zur Eintragung als Ausbilder bei der IHK.

Die DIHK-Publikation „Ausbilden mit den Industrie- und Handelskammern – Informationen für Filialbetriebe“ (20 Seiten) ist zum Preis von 2,50 Euro zu beziehen über www.pfalz.ihk24.de im Shop unter DIHK-Publikationen.

Erfolgreicher turn-around

CS Schmal bei Zetis

Nicht immer können kleinere und mittlere Unternehmen vom Know-how eines Großunternehmens profitieren. In diesem Falle jedoch lohnte sich der Besuch bei der IHK Zetis GmbH.

Die Informationsveranstaltung „Erfolgreiche Kundenansprache umgesetzt“ am 15. Mai beschäftigte sich mit dem Thema Design und die Wirkung auf Unternehmen. Dass Design den Unterschied macht, darüber informierte zu Beginn Julia Riedel, Projektmanagerin des descom - Designforum Rheinland-Pfalz. An zahlreichen Beispielen verdeutlichte sie den etwa 50 Teilnehmern, welche Wirkung Gestaltung auf das Kundenverhalten hat. So vermitteln Bild- und Farbwelten in der Unternehmenskommunikation Werte und Botschaften und wecken Erwartungen, unabhängig von der Unternehmensgröße und Branche. Die bewusste Wahl der „richtigen“ Gestaltungselemente, aber auch der gezielte Einsatz verschiedener Medien helfen, wahrgenommen zu werden und beim Kunden Vertrauen zu wecken - wichtige Impulse für den Ver-

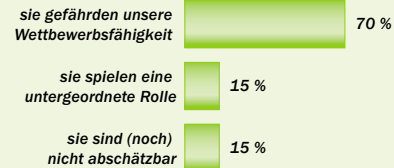


Der erste Eindruck ist entscheidend, davon sind Michael Lill, IHK Zetis GmbH, Julia Riedel von der descom und Edwin Müürmann, Geschäftsführer der CS Schmal GmbH, überzeugt.

BLITZUMFRAGE

Wie sind die Auswirkungen der hohen Energie- und Rohstoffpreise auf Ihr Unternehmen?

Basis: Internetumfrage der IHK Pfalz vom 8. bis 16. Mai 2008 mit 27 Antworten



kaufserfolg. „Der erste Eindruck ist entscheidend – eine zweite Chance gibt es nicht!“ ist der Grundgedanke von Edwin Müürmann, Geschäftsführer des Traditionsunternehmens CS Schmalmöbel GmbH & Co. KG. Für den Hersteller hochwertiger Selbst-Montage-Möbel mit Sitz in der Westpfalz ist es sehr wichtig, international wahrgenommen zu werden. Aus diesem Grund wollte das Unternehmen eigentlich nur seinen Internetauftritt überarbeiten. Inzwischen hat CS Schmal einen kompletten Imagewechsel hinter sich. In seinem Beitrag bestätigte Müürmann Riedels Worte und berichtete aus der Praxis. Er stellte den langen Weg von der Konzeption bis zur Umsetzung des neuen Corporate Designs vor, verdeutlichte dabei, dass viele der umgesetzten Maßnahmen auch für Kleinunternehmen anwendbar und Erfolg versprechend seien. Dass sich die Mühe für CS Schmal gelohnt hat, zeigen nicht nur die aktuellen Umsatzzahlen. Auch die Mitarbeiter selbst sind von dem neuen Auftritt des Unternehmens überzeugt.

Weitere Infos über die Dienstleistungen und Veranstaltungsreihen bei Zetis unter www.zetis.de

Hallen- und Gewerbebau nach Maß



BWI BAU + WILLE
INDUSTRIEBAU GmbH
www.meine-halle.de

Auf der Platze 4
D-67122 Altrip
Tel: 06236 - 2026
Fax: 06236 - 30622

Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung gem. BGV A2



Maximilianstraße 23
67433 Neustadt a.d. Weinstr.
Tel. 06321 / 96 81 42
Fax 06321 / 96 81 43
info@diemer-ing.de www.diemer-ing.de

- Gefährdungsbeurteilung
- Bildschirmarbeitsplatzanalysen
- Betriebssicherheitsverordnung
- Arbeitsmittel-Prüfdienst
- UVV-Prüfungen
- Prüfung elektrischer Geräte
- QM-SCC-SGU-Beratung
- Unterweisung v. Mitarbeitern
- Gabelstaplerfahrer-Kurse
- Betriebsanweisungen
- Sehtest-Bildschirmarbeitsplatz

Fragen kostet nichts!

Technologietransfer



Fast jeder Unternehmer kennt das Problem: Im Rahmen einer Neuentwicklung oder bei einem Problem in der Produktion wird ein Experte benötigt, der Know-how-Input liefern kann.

selbst die technische Ausstattung nicht hat. Doch woher erhält man kurzfristig kompetente Unterstützung? Im Hochschulumfeld helfen hierbei die fast an allen Unis/FHs eingerichteten (Technologie-)Transferstellen. Sie sind die Partner für Unternehmen, welche schnell, effizient und vertraulich eine Lösung auf ihre Fragen benötigen, die in der eigenen Firma nicht beantwortet werden können. Sie finden das Labor oder die spezielle Apparatur, auf der die gewünschte Untersuchung durchgeführt werden kann. Sollte eine Anfrage an der eigenen Hochschule einmal nicht bearbeitet werden können, helfen die Transfermitarbeiter auch gerne bei der Vermittlung an andere Hochschulen. Und die Kosten? Die Vermittlungstätigkeit der Transferstellen ist kostenfrei! Wie lautet Ihre Frage?

Vielleicht ist auch eine ganz spezielle Laboruntersuchung nötig, für die man

Ihr Ansprechpartner ist Klaus Dosch, Tel. 0631 205-3001, E-Mail: dosch@kit.uni-kl.de

FÜR SIE GEFUNDEN

Bio-Einkaufsführer Rheinland-Pfalz im Internet

Mitte Februar ging der neue Bio-Einkaufsführer für Rheinland-Pfalz online. Unter www.bioeinkaufen.de finden Interessierte Informationen über Öko-Landwirte und –Winzer, Bäckereien, Konditoreien sowie Hotels und Restaurants mit Bioangeboten. Erstellt wurde dieser neue Service von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz

Innovationstag

25. Juni

Arbeiten aus der „grünen“ Biotechnologie gehören zu den jüngsten Belegen wirksamerer Forschung und Entwicklung in Rheinland-Pfalz. Zu sehen sind sie am 25. Juni in Berlin beim „Innovationstag Mittelstand“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

Zentrales Thema der Leistungsschau: die hohe Wirksamkeit der mit Fördermitteln des BMWi unterstützten Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung. Die Ergebnisse der Unternehmen belegen, dass die Gelder für die Programme zur Förderung

der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (PRO INNO II) auch in Rheinland-Pfalz gut angelegt sind. „Ohne diese Fördermittel wäre es uns nicht möglich gewesen, die Arbeiten effizient aufzunehmen“, so die Neustädter RLP AgroScience GmbH, einer der rund 160 Aussteller. Das BMWi hat seine Fördertöpfe aufgefüllt. Weitere Informationen unter www.forschungskoop.de

Weitere Infos zur Technologieförderung auch bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Holger Grote-lüschchen, Tel. 0621 5904-1640, E-Mail: holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de und im Internet unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 340.

Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-1321-18	Ultraschall Waschanlage für Behälter, 600 x 400 x 320 cm	Näheres auf Anfrage	1 Stk.	Contwig
LU-A-1323-02	Leitz Stehsammler	Kunststoff	100 Stk. à 1,00 Euro	Ludwigshafen
LU-A-1325-05	Holzabfälle (Kanthölzer, Paletten, Kabeltrommeln)	A1 Nadelholz	4 x 6 t, jährlich	Kerzenheim
LU-A-1327-16	gebr. PCs P4 Compaq, Siemens, IBM	div. Ausstattungen	ab 98,00 Euro/Stk.	Neuhofen
LU-A-1329-15	Röhrenbildschirm 17", PC-Grau von Belinea, Video 7, Macon und Compaq	gebraucht, voll funktionstüchtig	11 Stk. à 15,00 Euro	Kusel
LU-A-1330-05	Holzboxen (wärmebehandelt), -paletten		10 t	Kirchheimbolanden
LU-A-1331-01	Chromoxid Grün N-M		200 kg à 25 kg-Sack	Frankenthal
LU-A-1333-18	Basalt Großpflaster, blauschwarz, ca. 11 x 16 cm	Kopfsteinpflaster	ca. 9.000 Stk.	Bad Dürkheim
LU-A-1334-01	Quecksilber reinest, Hersteller Merck	originalverpackt	3 Flaschen à 2 kg	Ludwigshafen
LU-A-1335-02	Teflon-Drehspäne, sauber	in Kunststoffsäcken verpackt	ca. 200 kg	Kaiserslautern
LU-A-1336-03	IBC-Gitterboxen		1 x 1,2 m, ständig	Billigheim
LU-A-1339-02	saubere Drehspäne aus PTFE (Teflon)		ca. 200 kg in 20 kg-Kunststoffsäcken	Kaiserslautern
LU-A-1341-18	Stahlcontainer (Thyssen), ca. 1.000 l	innen unlackiert	ca. 100 Stck.	Weilerbach
LU-A-1342-04	Bananenkartons	Pappe	ca. 500 Stck. à 0,20 Euro, montl.	Frankenthal
LU-A-1343-02	5 l-Kanister blau UN X 1.9, Mündung Nr. 51 mit schwarzem Verschluss	PE	220 Stck.	Maxdorf
LU-A-1344-18	Stapel-Klemmbügel für Euro-Paletten	Nutzhöhe 800 mm	150 Paar	Pirmasens

Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-1340-05	Paletten CP1, 1 x 1,20 m	auch defekt	unbegrenzt	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umwelterberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigswplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://recy.ihk.de> abrufen.**

IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital

Die **IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital** bietet innovativen Unternehmen eine Möglichkeit, Kontakte zu Unternehmen sowie privaten und institutionellen Anlegern zu knüpfen, die Beteiligungskapital bereitstellen wollen.

Kapitalgesuche werden als Chiffreanzeigen unter dieser Rubrik und im Internet unter der Adresse www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 627 veröffentlicht.

Zuschriften mit Kapitalangeboten werden ungeöffnet und ohne Obligo gemäß den Vorschriften der Deutschen Post AG an die entsprechenden Inserenten weitergeleitet.

Weitere Informationen erteilt die Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Holger Grotelüschen, Tel. 0621 5904-1640 oder E-Mail: holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de.

RB-01-01/08/LU

Das Projekt: Bundesweit wöchentlich erscheinende illustrierte für die Zielgruppe 50+ mit besonderen Alleinstellungsmerkmalen. Neugründer mit unternehmerischer Erfahrung und Branchenkenntnis sucht 250.000 als Kredit, Bürgschaft oder atypische stille Beteiligung. Gesamt-Investition beträgt 470.000 die teilweise durch Eigenkapital und KW-Darlehen gedeckt ist. Konzept und Business-Plan liegen vor.

RB-01-10/07/LU

Wir sind Vertriebspartner namhafter Kfz-Hersteller. Zur Ausweitung des Geschäftsvolumens wird eine Erhöhung der Liquidität bzw. des Deckungskapitals benötigt. Rendite z.B. bei Bürgschaft ca. 7 % p.a.

RB-01-07/07/LU Zum weiteren Ausbau des bereits bestehenden Logistiknetzes im Bereich Postdienstleistungen werden in-

vestoren für die BRD gesucht. Das vorhandene Verteilersystem ist langjährig erprobt und in seiner Art einzig im deutschen Markt. Ob aktiv oder passiv – jede Beteiligungsart ist möglich.

RB-01-06/07/LU

Kapitalgeber gesucht. Gut eingeführtes Unternehmen und Hersteller von Prüfgeräten für die Flugzeugindustrie und Bahnindustrie sucht zwecks Expansion ins Ausland Risikokapital gegen gute Konditionen.

RB-01-04/07/LU

Zum weiteren Ausbau der Tourproduktion des Entfesselungskünstler Steve Waite - mehrfach ausgezeichnete Bühnenkünstler, unter anderem als Künstler des Jahres 2005 (diese Auszeichnung wurde bereits an David Copperfield und Siegfried & Roy verliehen) - Shows im Feuer, unter Wasser und in der Luft, wird ein stiller Investor oder Partner als Geschäftsführer gesucht. Die Vermarktung ist international und soll führend in seiner Sparte angeboten werden. Geschäftsstelle können bis zu 49 % verkauft werden. Bei einer Investition von 100.000 EUR beträgt die Rendite 10 %.

RB-01-07/08/RN

Innovativer Möbelhersteller sucht Kapital zur Vermarktung einer neu entwickelten Möbellinie. Die zu vermarktende Möbelserie löst speziell die durch körperliche Einschränkung entstehenden Probleme und Bedürfnisse behinderter und älterer Menschen. In diesem Nischenmarkt soll nach kurzer Zeit die Marktführerschaft erreicht werden. Gesucht wird eine stille oder tätige Beteiligung ab 100.000,- Euro.

RB-01-01/08/RN

Geboten wird die Beteiligung an einem innovativen Handelskonzept für ein einzigartiges Convenience-Einkaufserlebnis im Markt biologischer Lebensmittel und Gesundheit. Nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht ist eine Investition im boom-Markt BIO als ein nachhaltiges Investment mit positiven Zukunftsperspektiven zu sehen. Hohe Wachstumchancen und ein überzeugendes Konzept sprechen für eine sichere und lohnende Kapitalanlage. Marktrecherche wurde durchgeführt. Marketing-Konzept ist vorhanden. Investitionsplanung sowie Umsatz-/Kostenplanung liegen vor. Interessierten Anlegern werden verschiedene Varianten der Beteiligung angeboten.

RB-01-09/07/RN

Serienreife Entwicklung einer neuen Generation von Schuhen mit patentierter dynamischer Lüftung (erste Preise bei den Genfer und Pariser Innovations-Ausstellungen 2006). Zum Start der Serienproduktion in vorhandener Produktionsstätte und zum Aufbau des Vertriebes wird eine stille oder tätige Beteiligung in Höhe von 1.000.000 EUR gesucht. Investitionsplanung sowie Umsatz-/Kostenplanung sind vorhanden.

RB-01-07/07/RN

Innovative Firma sucht Kapital für die Weiterentwicklung, Markterschließung und Vertrieb. Es handelt sich hier um eine Neuentwicklung im Bereich der Rückenmassage von wiederwertbaren Gebinden. Das Produkt ist zum Patent bereits angemeldet. Ein Prototyp ist in Vorbereitung. Es handelt sich hier um eine Marktnische, die zur Zeit ohne Mitbewerber ist. Es wird eine Beteiligung ab 100.000 EUR gesucht. Varianten der Beteiligung sind möglich.

Mehr für Sie!

Die Schuldnerliste der IHK Pfalz

- Früher informiert
- Weniger Risiko
- Mehr Schutz vor Forderungsausfall

Frühzeitiges Wissen schützt vor „teuren“ Überraschungen. Viele UnternehmerInnen informieren sich bereits über rund 3.000 eidesstattliche Versicherungen und Konkursanträge Monat für Monat in der gesamten Pfalz.

Abonnieren auch Sie die Schuldnerliste für 94 € netto im Jahr.

Bitte Coupon hier abtrennen. Bitte deutlich und in Druckbuchstaben ausfüllen und unterschreiben.

An die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Geschäftsbereich Recht und Fair Play
Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen

Name / Firma

Empfangsberechtigter

Straße, Hausnr.

PLZ / Ort

Tel. / Fax

E-Mail

Bei Bankeinzug bitte ankreuzen

Name der Bank

Konto-Nr.

BLZ

Datum

Unterschrift

Verpflichtungserklärung und Bestellung

- Ich (wir) verpflichte(n) mich (uns) hiermit, die nachstehenden Bedingungen für die Verwendung der Schuldnerliste genau einzuhalten und bestelle(n) zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Schuldnerliste der IHK Pfalz:
- Die Bezieher dürfen aus den Veröffentlichungen nur im Einzelfall vertraulich Auskunft erteilen.
 - Die Schuldnerliste darf weder abgeschrieben, veröffentlicht, nachgedruckt oder anderweitig vervielfältigt noch verbreitet oder anderen zur Einsichtnahme überlassen werden. Das Gleiche gilt für Auszüge.
 - Nach Ablauf von drei Jahren seit dem Ende des Jahres, in dem die Eintragung in das Schuldnerverzeichnis erfolgt ist - bei Eintragungen gemäß § 107 Konkursordnung nach Ablauf von 5 Jahren seit der Abweisung des Antrages auf Konkursöffnung - dürfen die Schuldnerlisten nicht mehr benutzt werden; die Bezieher haben die Schuldnerlisten, soweit sie noch in ihrem Besitz sind, zu vernichten.
 - Bei vorzeitiger Löschung eines Eintrages aus dem Schuldnerverzeichnis ist die Löschungsmittlung gleichzeitig mit der ursprünglichen Eintragung, auf die sie sich bezieht, zu vernichten bzw. unkenntlich zu machen.

Widerrufrecht:

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen ohne Begründung bei der IHK Pfalz, Geschäftsbereich Recht und Fair Play, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen widerrufen kann. Diese Frist beginnt einen Tag nach Abschendung dieser Bestellung. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Mit der Verpflichtungserklärung können auch Sie die IHK-Schuldnerliste Pfalz bestellen. Das Jahresabonnement kostet für 12 Ausgaben 94 € plus 7% Mwst. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird. Die Bezugsgebühren stellt die Zenit Pressevertrieb GmbH in Stuttgart in Rechnung.



p/fellocade

Gute Aussichten

Unternehmerreise nach Buenos Aires, São Paulo und Belo Horizonte

Seien wir weitherzig und übersetzen Belo Horizonte einmal großzügig mit „Gute Aussichten“. Gute wirtschaftliche Aussichten hat nämlich die jüngste Unternehmerreise nach Buenos Aires (Argentinien), São Paulo und Belo Horizonte (Brasilien) den 40 Delegationsteilnehmern eröffnet. Mit Unterstützung des Kompetenzzentrums Lateinamerika der IHK Pfalz organisierten die Wirtschaftsministerien von Rheinland-Pfalz und des Saarlandes Ende März diese erste gemeinsame Unternehmerreise nach Südamerika, die von Teilnehmern als „sehr gut organisiert“ und „hervorragend gemacht“ gelobt wird.

„Kontakte von Unternehmer zu Unternehmer herzustellen, darum ging es bei dieser Reise“, stellt Kim Gronemeier klar. Die Lateinamerikaexpertin bei der IHK Pfalz weiß ganz genau, dass für l'art-pour-l'art-Exkursionen wenig bis gar keine Zeit ist. Dementsprechend intensiv wurden die Kontakte vorbereitet, um den beteiligten Firmenvertretern ein Maximum an „Ausbeute“ zu sichern. „Da wurden Kooperationsbörsen vereinbart, im Vorfeld wurden die Firmenprofile an die dortigen Auslandshandelskammern (AHKs) verschickt, die wiederum die Treffen organisiert haben“, erzählt Gronemeier. Vor Ort standen dann im Schnitt je sechs bis sieben brasilianische oder argentinische Unternehmer an den jeweiligen Standorten zur Verfügung. „Die Kontakte liefen durch die Bank sehr, sehr erfolgreich, einer hat direkt vor Ort einen Vertreter in Argentinien gefunden, zwei weitere Firmen werden voraussichtlich eine Niederlassung in Brasilien gründen.“ Ver-

treten waren die Branchen Medizintechnik, Maschinenbau, Anlagentechnik, Elektrotechnik, Elektronik, Satellitentechnik, Messtechnik, Lagertechnik, Pharma, Lebensmittel, Kommunikationstechnik, IT, Keramik sowie Handelsunternehmen und verschiedene Dienstleistungsunternehmen, darunter für die Bereiche Umwelt, Sicherheit und Facility Management.

In Südamerika willkommen

Die Wahl fiel zunächst auf Brasilien als einem der sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), Ländern also, die eine besonders gute Entwicklung genommen haben und sich anschicken, zu den etablierten Industrienationen aufzuschließen. „Dazu passte Argentinien, das seine Wirtschaftskrise überwunden zu haben scheint und einen stabilen Aufwärtstrend zeigt“, sagt Gronemeier. „Durchgängig hatten die Delegationsteilnehmer den Eindruck, dass sie in Südamerika in hohem Maße willkommen sind: das Qualitätssiegel „Made in Germany“ steht hier nach wie vor hoch im Kurs, und es gibt weniger Mentalitätsunterschiede als zu den asiatischen Geschäftspartnern – alles in allem beste Voraussetzungen für die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen“, urteilt Gronemeier.

„Von den BRIC-Staaten, da fehlte uns das B, Brasilien. In Indien und China sind wir, Brasilien interessiert uns sehr. Aus dem einen Grund, weil es zu diesen aufstrebenden Ländern gehört, vor allem

São Paulo ist eine wirtschaftlich bedeutsame Stadt. Dort gibt es einen großen Bedarf an Chemikalien und das Land ist auch reich an nachwachsenden Rohstoffen“, sagt Klaus Meyer, Chairman der Klaus F. Meyer GmbH, Fußgönheim. „Wir suchen beispielsweise seltene Öle aus seltenen Pflanzen, die es nur im Amazonas-Delta gibt und die im Kosmetikbereich eingesetzt werden, Riechstoffe zum Beispiel.“ Und Meyer ist nicht mit leeren Händen in die Pfalz zurückgekehrt. „Ich arbeite viel auf solchen Reisen, führe viele Gespräche und bitte immer darum, mir ein strenges Programm zu machen. Ich habe zum Teil fünf Gespräche am Tag gehabt.“ Mit dem Erfolg, dass nun ein potenzieller Partner gefunden ist, für den Meyer die Vertretung in Sachen Nanotechnologie weltweit übernehmen wird. Das sei zwar „eine Zukunftssache“, die in den nächsten zwei bis fünf Jahren greifen werde. „Die Nanotechnologie ist noch ziemlich in den Anfängen, aber es ist eine interessante Technologie. Wir haben bereits ein Anschlussgespräch auf der Hannovermesse gehabt. Das geht sehr gut voran“, sagt Meyer. „Wenn man das gut vorbereitet und hat die Unterstützung der IHK und erzählt, was man will, dann machen die sich unheimlich Mühe und tun wirklich alles, um einem wirklich viele Gesprächspartner zur Verfügung zu stellen.“

Ähnlich angetan ist auch Tino Freund, bei der Bopp & Reuther Messtechnik GmbH zuständig für das Öl- und Gasgeschäft. „Wir waren mit zwei unserer Firmen dort gewesen, einmal Bopp & Reuther Messtechnik und mit der Firma Metra Energiemesstechnik, beide aus Speyer. Bopp & Reuther befasst sich mit Durchflussmesstechnik für Flüssigkeiten, hauptsächlich Chemie und Petrochemie und Metra betreut das Engineering, etwa bei kompletten Übergabestationen oder Prüfschleifen, die man auch im Öl- oder Gasgeschäft benötigt.“

Hervorragend gemacht

„Unser Ziel war, ein Joint Venture oder eine Kooperation mit einer brasilianischen Firma zu gründen, um Kalibrierungen vor Ort durchführen können. Die Reise hat uns die Gewissheit gebracht, dass dies die richtigen Länder sind, um die wir uns weiter intensiv bemühen sollen. Dann haben wir festgestellt, dass wir bis jetzt noch viel zu wenig Informationen hatten. Wichtig war, dass wir Märkte gefunden haben, von denen wir gar nicht erwartet hatten, dass sie da sind“, sagte Freund dem *Wirtschaftsmagazin*



Das Tango nicht die einzige interessante Exportware Argentiniens ist, haben die Teilnehmer der Unternehmerreise hautnah erfahren.

Pfalz. Konkrete Ergebnisse hat die Reise ebenfalls gebracht: „Wir haben die Herren, die wir kennen gelernt haben, nach Deutschland eingeladen und schon über eine eventuelle Firmengründung gesprochen.“

Wichtig war Freund der direkte Kontakt: „Ich möchte gerne die Leute sehen, mit denen ich spreche, bei Internet-Kontakten wäre ich skeptisch. Ich finde solche Reisen persönlich gut, diese war sehr gut organisiert; das kann man selber gar nicht machen, zu dem Preis schon mal gar nicht. Ich war begeistert, mit welchem Elan die Leute da ran gegangen sind. Man merkt das nicht, wenn man da ist, ich weiß aber, wie viel Arbeit dahinter steckt. Also großes Lob, das war hervorragend gemacht.“
(Fred G. Schütz)

www.pfalz.ihk24.de

Lateinamerika-Informationen

Umfangreiche Informationen und zahlreiche praktische Tipps, z.B. zu den Themen Geschäftspartnersuche, Interkulturelle Kompetenz und Veranstaltungen zu allen Ländern Lateinamerikas.



Dokument-Nr.: 18749

IHK-Bescheinigungsstelle Speyer schließt

Flächendeckender Service gewährleistet

Die Bescheinigungsstelle der IHK Pfalz in der Volksbank Speyer-Neustadt-Hockenheim eG in Speyer wird zum 1. Juli geschlossen.

Über einen Zeitraum von rund vierzig Jahren konnten dort Unternehmen Außenwirtschaftspapiere wie z.B. Ursprungszeugnisse oder Handelsrechnungen bescheinigen lassen. Der Service wird ab diesem Zeitpunkt von den IHK-Dienstleistungszentren in Ludwigshafen, Ludwigshafen-Platz 2-4, 67059 Ludwigshafen, Tel. 0621 5904-0 und Landau, Im Grein 5, 76829 Landau, Tel. 06341 971-0 übernommen.

Im Bezirk der IHK Pfalz können Unternehmen ihre Außenwirtschaftspapiere in jedem der vier IHK-Dienstleistungszentren in Ludwigshafen, Landau, Kaiserslautern und Pirmasens bescheinigen lassen. Da-



mit ist weiterhin ein flächendeckender Service der IHK Pfalz gewährleistet.

Emerging Markets Award 2008

Pioniergeist in MOE

Die HypoVereinsbank und das Wirtschaftsmagazin 'impulse' rufen zur Teilnahme an der Ausschreibung zum „Emerging Markets Award 2008“ auf. Bis zum 30. Juni 2008 können sich kleine und mittelständische Unternehmen um die Auszeichnung bewerben.

Der „Emerging Markets Award“, bisher als „MOE Award“ etabliert, öffnet sich ab sofort einem größeren Teilnehmerkreis. Neben Mittel- und Osteuropa schließt der Wettbewerb nun alle Nachfolgestaaten der Sowjetunion ein. Zur Teilnahme aufgerufen sind kleine und mittelständische

Unternehmen, die in diesen Regionen erfolgreich tätig sind. Auch Joint-Ventures mit mindestens 50-prozentiger Beteiligung eines deutschen Partners sind teilnahmeberechtigt. Neben ökonomischen Daten sind weiche Faktoren wie Umwelt- und Sozialstandards und die Kommunikation für die Jury ausschlaggebend. Erstmals wird der Award nicht nur in Deutschland, sondern gleichzeitig in Österreich und Italien ausgeschrieben.

Teilnahmeunterlagen und weitere Infos unter www.euro.de und www.impulse.de

Russland

Neues Gesetz zum Schutz geistigen Eigentums

Im Zusammenhang mit Russlands Bemühungen in Zukunft der Welthandelsorganisation (WTO) beizutreten, wurde ein neuer Teil 4 des Russischen Zivilgesetzbuches geschaffen.

Die dort enthaltenen Artikel 1025-1551 ersetzen alle bis dahin geltenden Einzelbestimmungen von Gesetzen im Bereich des geistigen und gewerblichen Eigentums. Auch Computerprogramme sind nun im Rahmen des Urheberrechts als literarische Werke geschützt. Für Datenbanken gilt ein Schutzrecht sui generis, das an die europäischen Vorgaben angelehnt ist. Im Markenrecht wird der Schutz bekannter Marken erweitert. Die Benutzung der Marke setzt voraus, dass die Marke vom Inhaber

oder im Rahmen eines eingetragenen Lizenzvertrages im jedem Fall aber unter Kontrolle des Markeninhabers stattfindet. Die staatliche Genehmigung von markenrechtlichen Lizenzverträgen bleibt bestehen. Im patentamtlichen Verfahren gibt es keine Einspruchsmöglichkeit für Dritte vor Erteilung der Marken, sodass immer nur mit Löschungsklagen vorgegangen werden kann. Auch der Know-how-Schutz wird unter bestimmten Voraussetzungen geregelt. (DIHK)

1. Juli 2008

40 Jahre Zollunion

Am 1. Juli 2008 feiert die europäische Zollunion ihren 40. Geburtstag. Am 1. Juli 1968 wurde diese von sechs Ländern gegründet. Heute, in der EU der 27, agieren die nationalen Zollbehörden gemeinsam.

Ihr Ziel ist es, die Gesundheit und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und Handel zu fördern. Die EU-Kommission hat eine neue Website gestartet, die der Beginn einer breit angelegten Kommunikationskampagne ist. Sie soll die Vorteile aufzeigen, die die Zollunion für die Unternehmen und Bürger Europas gebracht hat. Als Beispiele für die Arbeit der europäischen Zollbehörden wird der Schutz vor gefälschten Produkten genannt, u. a. vor gefährlichen Arzneimitteln oder Spielzeug mit gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffen, die aus Drittländern nach Europa importiert werden.

ATA-Carnet-System

Ukraine tritt bei



Hafen von Odessa am Schwarzen Meer

Als 66. Land ist die Ukraine dem ATA-Carnet-System beigetreten. Es dient der Erleichterung des grenzüberschreitenden Handels. Das ATA-Carnet ist ein international anerkanntes Zolldokument, ein „Warenpass“, der bei der vorübergehenden steuerfreien Einfuhr bestimmter Warengruppen eingesetzt wird.

So können Händler, Exporteure, Aussteller und Geschäftsreisende Kosten sparen und Zollformalitäten vereinfachen. Das ATA-System wird von der Internationalen Handelskammer (ICC) verwaltet, die Ausstellung von ATA-Carnets in Deutschland erfolgt über die lokalen Industrie- und Handelskammern (IHKs). Das ATA-Carnet kann beispielsweise bei Ausrüstungsgegenständen

und Warenmustern verwendet werden, die auf Kongressen, Messen und Film-drehen gebraucht werden. Auch bei Sport- oder Unterhaltungsveranstaltungen – wie der 2012 in Polen und in der Ukraine stattfindenden Fußball-Europameisterschaft – können sie zum Einsatz kommen. 2006 wurden weltweit etwa 160.000 ATA-Carnets ausgestellt. Ihr Warenwert betrug rund 15 Milliarden Dollar. Vor fast einem Jahr hat man mit Schulungen und Workshops in Kiew begonnen, um eine reibungslose Einführung zu ermöglichen. Diese werden von der Internationalen Handelskammer koordiniert. „Die Mitgliedschaft der Ukraine bringt für alle Seiten Vorteile“, sagte Peter Bishop, Vorsitzender des World ATA Carnet Council (WATAC) der Internationalen Handelskammer. „Insbesondere die bisher noch ungenutzten Möglichkeiten für Modeshootings und Filmproduktionen können jetzt realisiert werden.“ „Die Teilnahme der Ukraine am ATA-Carnet-System wird auch die Koordination der Fußball-Europameisterschaft vereinfachen, bei der die Ukraine Mitveranstalter sein wird“, fügte er hinzu. Der Beitritt der Ukraine zum ATA-Carnet-System erfolgt parallel zur Aufnahme der Ukraine zur WTO nach etwas mehr als 14 Verhandlungsjahren. Die Ukraine ist der zweitgrößte Markt auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion.

Weitere Infos über Alain Destouches, ATA Administrative Director, Internationale Handelskammer, Tel. 033 149532848, E-Mail: ads@iccwbo.org, Internet: www.atacarnets.org.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen
Ludwigplatz 2-4,
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204
www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Cordula Häde
Tel. 0621 5904-1202
cordula.haede@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Susanne van Rickeln
Tel. 0621 5904-1201
Susanne.vanRickeln@pfalz.ihk24.de

Verlag:
IHK-Magazin Pfalz GbR
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Verlagsmanagement:
Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de

Layout und Herstellung:
DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und
verantwortlich für Anzeigen:**
ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44
www.bleuel@proverlag.de
bleuel@proverlag.de

Druck:
pva Druck und Medien-
Dienstleistungen GmbH
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:
Nr. 6 vom 1. Januar 2008
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages
oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen
keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ
der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Es
wird den IHK-Zugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft
ohne besonderes Entgelt geliefert.

Nicht IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahres-
abonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7%
MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr
ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein
weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf ge-
kündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen
nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unver-
langt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nach-
druck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Kundendatenschutz Neu aufgelegter Leitfaden

Wer wirbt, möchte seinen Kunden so nah wie möglich sein. Dazwischen aber sind rechtliche Filter wie das Bundesdatenschutzgesetz oder das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eingebaut.

Nicht alles, was technisch möglich ist und betriebswirtschaftlich vielleicht durchaus interessant erscheint, darf realisiert werden. Was aber ist erlaubt und was unzulässig? Welche Rechtsposition hat der umworbenene Kunde? Und welche Kontrollmechanismen entfalten ihre Wirkung? Der Leitfaden „Kundendatenschutz“ gibt den werbetreibenden Unternehmen einen praxisbezogenen Überblick über die gesetzlichen Rahmenbedingungen von Direktmarketingmaßnahmen, die Rechtspositionen der Kunden und die bestehenden Kontrollmechanismen. Die zweite Auflage berücksichtigt die zwischenzeitlich ergangene Rechtsprechung mit Bezug zum Kundendatenschutz, entsprechende aktuelle Literatur sowie die neuesten Tätigkeitsberichte der Datenschutzaufsichtsbehörden. Darüber hinaus wurde eine Anpassung des Leitfadens an das zwischenzeitlich in Kraft getretene Telemediengesetz (TMG) vorgenommen und eine Vielzahl von neuen praxisrelevanten Fragestellungen des Kundendatenschutzes aufgearbeitet bzw. vertieft. Beispielhaft seien hier etwa die Themen Lifestyle-Datenerhebungen



und Verbraucherbefragungen, der Mitarbeiter als Kunde, „Virales Marketing“ und der Umgang mit Webcams und RFID-Chips genannt.

Erschienen bei der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V., Bonn, 2. Auflage 2008, € 29,90,- zzgl. Versandkosten, 208 Seiten, zu beziehen über www.gdd.de

Reorganisation Betriebsbedingte Kündigung

Beschließt ein Unternehmen, bisher von Arbeitnehmern verrichtete Arbeiten durch selbstständige Unternehmen ausführen zu lassen, stellt dies wegen des wegfallenden Beschäftigungsbedürfnisses einen Grund für eine betriebsbedingte Kündigung dar.

Das BAG hat in einer Entscheidung vom 13.03.2008 (Az.: 2 AZR 1037/06) entschieden, dass dies sogar dann gilt, wenn der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern angeboten hat, als Selbstständige für das Unternehmen weiter tätig zu sein. Ein Unternehmen der Städtewerbung, welches hauptsächlich Werbeplakate an Werbeträgern in der Stadt anbrachte, entschloss sich im Jahre 2004, dieses Anbringen der Werbeplakate nicht mehr durch eigene Arbeitnehmer durchführen zu lassen, sondern mit selbstständigen Unternehmern bzw. freien Mitarbeitern zusammenzuarbeiten. In einem Interessenausgleich wurde vereinbart, allen Mitarbeitern das Angebot zu machen, zukünftig als freier Mitarbeiter für das Unternehmen tätig zu werden. Das BAG (13.03.2008, Az.: 2 AZR 137/06) hielt die betriebsbedingten Kündigungen für wirksam. Reorganisiere ein Arbeitgeber seinen Betrieb und falle durch das neue Konzept die bisherige Tätigkeit nicht mehr an, sei dies Ausfluss der freien Unternehmerentscheidung. Diese könne von den Gerichten nur daraufhin überprüft werden, ob sie rechtsmissbräuchlich oder willkürlich erfolgt sei.

RA Alexander Schlichting,
Industrieverbände Neustadt/Weinstraße
Tel. 06321 852-242, E-Mail:
Alexander.Schlichting@ivn.de, www.ivn.de

Nach falschem Betanken von Dienstwagen Schadensersatz

Betankt ein Arbeitnehmer ein Dienstfahrzeug mit falschem Kraftstoff, kann in diesem Verhalten grobe Fahrlässigkeit liegen, die zum Schadensersatz verpflichtet.

Das hat das Verwaltungsgericht Minden im Fall eines Hauptgefreiten bei der Bundeswehr entschieden, der einen Mercedes Sprinter anstatt mit Diesel versehentlich mit Benzin betankte und dadurch einen Motorschaden von über 3.000 Euro verursachte. Diesen Schaden verlangte der Arbeitgeber von dem Soldaten ersetzt. In seiner Begründung verweist das Gericht darauf, dass sich die Frage, wann grobe Fahrlässigkeit vorliege, nach zivilrechtlichen Maßstäben richte. Grobe Fahrlässigkeit sei anzunehmen, wenn im konkreten Einzelfall die erforderliche Sorgfalt nach den gesamten Umständen in ungewöhnlich hohem Maße außer Acht gelassen und etwas nicht beachtet worden sei, was im gege-

benen Fall jedem hätte einleuchten müssen. Der Soldat habe vorliegend die Sorgfalt außer Acht gelassen, die jedem Fahrer eines Dieselfahrzeugs eingeleuchtet hätte. Es gehöre zu den Grundkenntnissen eines Fahrzeugführers, auch wenn er nicht

Kraftfahrer sei, dass ein Dieselmotor Schaden nehme, wenn er nicht mit Dieseldieselkraftstoff betankt werde. Daher sei jeder Fahrer verpflichtet, bei der Auswahl des richtigen Kraftstoffs vor Beginn des Tankvorgangs besonders aufmerksam zu sein, sich zu konzentrieren und aufzupassen. (Urteil des Verwaltungsgerichts Minden vom 25. März 2008; Az.: 10 K 1365/07). (DIHK)



Sammelklagen

Überflüssig und gefährlich

Brüssel. Der DIHK lehnt die Idee der EU-Kommission entschieden ab, Sammelklagen im Bereich des Wettbewerbs- und auch des Verbraucherrechts zuzulassen.

Schon heute können Unternehmen bei Kartellverstößen wirksam Schadensersatzansprüche gegen andere Unternehmen durchsetzen. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben warnt: „Sammelklagen haben erhebliches Erpressungspotenzial und werden in anderen Ländern - wie den USA - bereits vielfach als Druckmittel für außergerichtliche Vergleiche missbraucht.“

Braun fordert Demografie-Check



Diese und weitere Publikationen können Sie im Shop unter www.pfalz.ihk24.de bestellen.

Bilanzoffenlegung

Lösung im Gebührenstreit

Berlin. Für Unmut sorgte kürzlich Post vom Bundesamt für Justiz.

Darin wird Unternehmen ein Ordnungsgeld angedroht, wenn sie nicht umgehend die Bilanz offen legen. Problem: Den Brief erhielten auch Unternehmen, die erst zum

Zuviel Regulierung

Kein Korsett für Firmen

Berlin. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben hat die Bundesregierung vor Regulierungen im Bereich des freiwilligen gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen gewarnt.

Neue Gütesiegel oder Vorgaben durch das Vergaberecht seien der falsche Weg. Bundesarbeitsminister Olaf Scholz und Staatssekretär Kajo Wasserhövel hatten entsprechende Pläne Ende April 2008 in Berlin auf einer zweitägigen Konferenz des Bundesarbeitsministeriums in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt angekündigt.

Berlin. Die Große Koalition soll alle Gesetzesvorhaben künftig einem „Demografie-Check“ unterziehen! Das schlägt jetzt DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun in den wirtschaftspolitischen Positionen 2008 der IHK-Organisation vor.

Gesetze, die sich negativ auf die demographische Entwicklung auswirken würden, sollten so frühzeitig gestoppt werden. Notwendig sei dies, weil die Politik noch immer keine Gesamtstrategie zur Bewältigung der demographiebedingten Probleme entwickelt hat. Die jüngsten Maßnahmen der Bundesregierung - wie die Verlängerung des Arbeitslosengeldes I für Ältere sowie die Aussetzung des Riesterfaktors in der Rente - seien hier sogar kontraproduktiv. Braun macht zugleich 10 konkrete Vorschläge, das Problem anzugehen.

30.06. offen legen müssen. Ärgerlich: Um das Ordnungsgeld abzuwenden, mussten sie formell Einspruch einlegen und eine Verwaltungsgebühr von 53,50 Euro zahlen. Der DIHK konnte jetzt eine praktikablere Lösung erreichen: Bei abweichenden Geschäftsjahren müssen die Unternehmen zwar weiterhin Einspruch einlegen - die Verwaltungsgebühr aber nicht zahlen. Unternehmen, die bereits bezahlt haben, bekommen ihr Geld zurück.

DIHK

Unerlaubte Telefonwerbung

Aktionismus ohne Nutzen

Berlin. Die Bundesregierung will der unzulässigen Telefonwerbung den Garaus machen. Dazu hat sie ein Maßnahmenpaket aus Bußgeldsanktionen, einer Ausweitung des Widerrufsrechts und einem Rufnummernunterdrückungsverbot geschnürt.

Telefonwerbung ohne vorherige Einwilligung ist allerdings bereits heute wettbewerbsrechtlich verboten. Dies hält „Schwarze Schafe“ aber nicht ab, zu stören. Der DIHK hält es dennoch für fraglich, ob die geplanten Mittel ihren Zweck erfüllen. Vor allem dürfen Sanktionen nicht jene Unternehmen treffen, die in zulässiger Weise mit vorheriger Einwilligung des Angerufenen Telefonwerbung betreiben. Nach Auffassung des DIHK fehlt es nicht am rechtlichen Verbot. Vielmehr scheidet es an dem Ausfindigmachen der Störer oder deren Unerreichbarkeit im Ausland. Bei der Bekämpfung unzulässiger Telefonwerbung setzt der DIHK daher vor allem auf Aufklärung, die dazu führen wird, dass Angerufene den Telefonhörer einfach auflegen.



Werbung am Telefon ist nur mit Einwilligung der Angerufenen erlaubt.

pixelroute/Constantin Gastmann

Berufsorientierung in „Realschule plus“

verankern Duale Ausbildung kein Notausstieg

Mit einer neuen Schulstruktur will das rheinland-pfälzische Bildungsministerium der demographischen Entwicklung, einem veränderten Bildungsverhalten und einer insbesondere in größeren Städten schwindenden Akzeptanz der Hauptschulen Rechnung tragen.

Neben integrierten Gesamtschulen steht dann auf der eine Seite das Gymnasium, auf der anderen Seite die neue „Realschule plus“. Unter deren Dach wird es neben den (integrativen oder teilintegrativen) Regionalen Schulen auch so genannte „Kooperative Realschulen“ geben, in denen nach einer verbindlichen Orientierungsstufe ab der Klassenstufe 7 abschlussbezogene Klassen gebildet werden. Zudem werden an zunächst 40 Standorten der neuen Realschule plus zweijährige Bildungsgänge der „Fachoberschule“, die zur Fachhochschulreife führt, neu eingerichtet. Erklärtermaßen soll Eltern damit eine Alternative zum Gymnasium aufgezeigt werden. Gleichzeitig soll an ausgewählten Schulen auch das Projekt „Keiner ohne Abschluss“ als zusätzliches 10. Schuljahr für diejenigen Jugendlichen realisiert werden, die nach 9 Jahren noch nicht den Hauptschulabschluss geschafft haben.

Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass sich diese Schulreform massiv auf die duale

Ausbildung auswirken wird. Angesichts ohnehin stark rückläufiger Schüler- und damit Bewerberzahlen könnte das vorliegende Konzept fatale Folgen für die Nachwuchssicherung der Wirtschaft haben.

Die aktuellen Diskussionen über Standorte und Abschlüsse - mit einem Wettlauf von Kommunen um die Fachoberschule - haben bereits dazu geführt, dass der Erwerb der Fachhochschulreife als das eigentliche Bildungsziel der neuen Realschule plus wahrgenommen wird. Eine duale Berufsausbildung erscheint dagegen nur noch als „Notausstieg für Minderbegabte“.

Was erwartet die Wirtschaft?

Die Entwicklung einer neuen Schulstruktur muss insbesondere der Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Bildung gerecht werden. Die Wirtschaft erwartet daher von der Landesregierung klare Aussagen zu folgenden Punkten: Im Zentrum der neuen Schulart muss eine neigungs- und begabungsgerechte individuelle Förderung und Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen stehen. Dies erfordert eine frühzeitige, gezielte Unterstützung sowohl leistungsschwächerer als auch leistungsstarker Schüler. Die Sicherung der Ausbildungsfähigkeit und die Hinführung zu einer Ausbildung im dualen System ist eine herausragende

IHK Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz

Kernaufgabe der neuen Realschule plus. Eine gezielte, systematische Berufsorientierung wird für alle Schülerinnen und Schüler der Realschule plus - auch im realschulabschlussbezogenen Zweig - durch entsprechend ausgeweitete Lehrpläne sichergestellt. Grundlage hierfür sind die bereits im Hauptschulbereich erfolgreich entwickelten Ansätze und Modelle. Die Berufsorientierung muss als originäre Aufgabe der Schulen und der Lehrkräfte verstanden werden. Es reicht nicht, diese Aufgabe z. B. an Schulsozialarbeiter, Arbeitsagenturen oder andere Träger von Angeboten einer vertieften Berufsorientierung „auszusourcen“. Vor allem aber müssen die beruflichen Perspektiven für erfolgreiche Absolventen des dualen Systems gestärkt werden. Erfolgreiche Gesellen- und Abschlussprüflinge sollten einen direkten Hochschulzugang erhalten. Dies deckt sich zudem mit der Zielsetzung, einen Europäischen Qualifikationsrahmen zu entwickeln. Darüber hinaus sollte eine neue Schulstruktur vor allem „intern“ entwickelt werden, um die Eigenverantwortung der Schulen in organisatorischen, inhaltlichen, personellen und zusätzlich auch in finanziellen Fragen zu stärken. Dies erfordert gleichzeitig die Einführung verbindlicher Leistungsüberprüfungen und landeseinheitlicher Abschlussprüfungen.

Berufskraftfahrerqualifikation

Was Schulungsveranstalter wissen müssen

Über 220 Teilnehmer aus dem Bereich des Verkehrsgewerbes und der Fahrschulen nutzten im April eine gemeinsame Informationsveranstaltung der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz/Saarland, um sich im Tagungszentrum der IHK Trier über die Möglichkeiten einer Anerkennung als Schulungsveranstalter im Bereich der Berufskraftfahrerqualifikation zu informieren. Hintergrund ist das Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz.

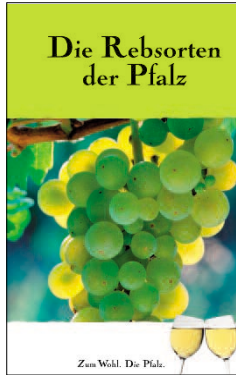
Neue Berufskraftfahrer im Personenverkehr sind ab September dieses Jahres und im Güterkraftverkehr ab September 2009 zu einem zusätzlichen Qualifikationsnachweis verpflichtet. Alle bereits tätigen Fahrer müssen eine Weiterbildung innerhalb eines Fünf-Jahres-Intervalls nachweisen. Unternehmen können sich unter bestimmten Voraussetzungen beim Landesbetrieb Mobilität (LBM) Trier als Schulungsveranstalter anerkennen lassen.



Die Organisatoren konnten mit der Beteiligung der Unternehmen zufrieden sein.

Die Rebsorten der Pfalz

In neuer frischgrüner Aufmachung präsentiert sich die neu aufgelegte Informationsbroschüre über die zwölf wichtigsten Pfälzer Rebsorten. Das Heft der Gebietswein-Werbung Pfalz stellt unter der Überschrift „Die Rebsorten der Pfalz“ neun weiße und drei rote Sorten vor. Die Weintrauben und die Blätter sind jeweils abgebildet, der kurze Text informiert unter anderem über die Bedeutung der Sorte, die Namensherkunft sowie herausragende Eigenschaften. Die Broschüre gibt es gegen Einsendung eines mit 0,55 Euro frankierten und adressierten Rückumschlags an: Pfalzwein e. V., Kennwort: Rebsortenbroschüre - Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt/Weinstraße.



Ein „magischer Ort“ in Ludwigshafen

Vom 5. bis 15. Juni 2008 findet am Rheinstrand in Ludwigshafen das 4. Festival des deutschen Films statt. „Ein magischer Ort ist diese Parkinsel im Rhein“, so die Jury im vergangenen Jahr, „der Ort einer Verzauberung, die mit dem Wesen des Kinos zu tun hat“. Neben vielen Filmen und viel Prominenz gibt es kulinarische Highlights, eine Cocktailbar und Liegestühle in den Rheinwiesen.

Alle Infos rund um das Festival unter www.festival-des-deutschen-films.de



„Schönstes Weinfest der Pfalz“

... so lautet der Titel einer neuen Broschüre, die die zehn bisherigen Pfälzer Sieger-Weinfeste vorstellt. „Wir wollen damit den Blick auf die Weinfeste lenken, die sich durch eine besonders niveauvolle und zeitgemäße Präsentation auszeichnen“, so Edwin Schrank, 1.

Vorsitzender der Pfalzweinwerbung.

Der Preis für das Jahr 2007 geht nach Bad Dürkheim-Ungstein. Die Ungsteiner Winzer zeigen rund um die Römervilla ihr exquisites Angebot. In diesem Jahr findet der Ungsteiner Weinsommer vom 25. bis 27. Juli statt. Die Broschüre mit den „Zehn Empfehlungen“ gibt es bei der Pfalzwein e.V., Martin-Luther-Str. 69, 67433 Neustadt gegen Einsendung eines mit 0,90 Euro frankierten Rückumschlags.



VORSCHAU

Juli/August 2008

Wege bahnen

Hindernisse beseitigen, Wege bahnen, Horizonte öffnen. Im weitesten Sinne ist das auch die Aufgabe, die sich die Metropolregion Rhein-Neckar gestellt hat. IHK Pfalz und IHK Rhein-Neckar, Schwesterkammern beiderseits des Rheins, sind es gewohnt, für ihre Mitgliedsunternehmen Brücken zu bauen, Verbindungen zu schaffen und die Dinge im Sinne der Wirtschaft voran zu bringen. Begleiten Sie uns auf eine tour d'horizon über das leider unpoetische Wort Infrastruktur in und um die Metropolregion.



Museums(ge)reift

Nicht, dass der Weinbau in der Pfalz reif fürs Museum wäre. Der hundertste Geburtstag des VDP Pfalz, des pfälzischen Verbandes Deutscher Prädikatsweingüter, bringt die Spitzenzeugnisse pfälzischer Winzer, ihre Macher und die Geschichte des Weinbaus in der Pfalz aber dann doch zu Museumsreife. Ab Ende August wird im Weinmuseum des Historischen Museums der Pfalz in Speyer im Rahmen einer Ausstellung an die Gründerzeit erinnert.

